

abinett genehmigt Zusatzbudget

Das Budget wird lediglich um 1,4 Milliarden Pfund erhöht, um den Änderungen, die sich aus der neuen Wirtschaftspolitik ergeben, Rechnung zu tragen. Geht es um die neue Wirtschaftspolitik, über die vor 2 1/2 Monaten gesprochen wurde, kommen vornehmlich um 3 Milliarden IL mehr in die Staatskasse an Einnahmen, als ursprünglich vorgesehen war. Von diesen IL 3 Milliarden werden IL 1,6 Milliarden eingefroren, die restlichen IL 1,4 Milliarden dienen zur Erhöhung der Zuwendungen an Minderbemittelte (IL 220 Millionen), zur Vergrößerung der Export-Subventionen (IL 600 Millionen) und für technische Umhebungen.

Die Sprecher des Finanzministeriums betonten, dass das vergrößerte Budget keinesfalls Steuererhöhungen oder neue Steuern und Abgaben nach sich zieht. Auf der Sitzung wurde der Antrag um die Billigung des Zusatzbudgets von Handels- und Industrieminister Chaim Barlev eingebracht. Bekanntlich begab sich Finanzminister Rabinowitsch noch vor Beginn der Regierungssitzung nach den USA.

Mordverdächtige in Jenin in Haft

Die Sicherheitskräfte setzten gestern die Ermittlungen gegen die Mordverdächtige fort, die nach der Ermordung von Abraham Wechsler in Jenin verhaftet wurden.

Zeichnungen an Generalstabschef

„Jon Kipper-Kriegs“ Auszeichnung wurde gestern von Generalstabschef Schimon an die ehemaligen Generalstabschefs David Elazar und Barlev, sowie an Rawfordschal Gur verliehen. Minister sagte, bisher liege die objektive Betrachtung des Kipper-Krieges vor, die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. In einem demokratischen Volk sei es richtig, dass auch über so Themen in aller Öffentlichkeit diskutiert werden. Alle seien doch darüber einig, dass die Daten und Offiziere im Krieg alles gegeben haben.

Roya zurückerst

Die Königin der Araber, die im letzten Monat aus dem Exil zurückgekehrt ist, wird am Sonntag in Jerusalem empfangen werden.

Nixon erhält Situationsberichte

Richard Nixon erhält heute von amerikanischen Agenten Situationsberichte über die wichtigsten Vorkommnisse der Welt, wird aus San Francisco bekannt.

Im Norden Te...

Die Kisten mit Geschossen, die in den letzten Monaten in den Gebieten des Nordens gefunden wurden, sind nun in den Händen der israelischen Armee.

Im Norden Te...

Die Kisten mit Geschossen, die in den letzten Monaten in den Gebieten des Nordens gefunden wurden, sind nun in den Händen der israelischen Armee.

SPITALISIERUNG

Die Kisten mit Geschossen, die in den letzten Monaten in den Gebieten des Nordens gefunden wurden, sind nun in den Händen der israelischen Armee.

ANNA JUST geb. Schander

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 23.9.1974, um 10.00 Uhr nachm., vom Rambam-Hospital aus, auf dem Friedhof Haifa, neben Eliezer, statt.

ANNA JUST geb. Schander

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 23.9.1974, um 10.00 Uhr nachm., vom Rambam-Hospital aus, auf dem Friedhof Haifa, neben Eliezer, statt.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

MONTAG, 23. SEPTEMBER 1974 • PREIS: IL 1. — שני, יום תשנ"ד * המחר: ל"ג

Scharfe Reaktion Ammans auf Dreiertreffen Syrien-Aegypten-PLO

„Abkehr von weiter Phase der Genfer Konferenz“

Jordanische Regierung reagiert sehr scharf auf die Beschlüsse der Dreiertreffen von Kairo. Sie auf weiteres wird sich Jordanien in keiner Weise an den Vorbereitungen für die geplante Fortsetzung der Genfer Nahost-Friedenskonferenz beteiligen. Dies gab der jordanische Rundfunk bekannt. Des weiteren hieß es in der amtlichen Meldung, die jordanische Regierung werde ihre politische Aktivität, die sich auf die UN-Resolutionen 242 und 338 stütze, einstellen und von der amman organisierten sowjetischen und amerikanischen Einladung zur nächsten Genfer-Konferenz Abstand nehmen. Des ungeachtet ist der Verhandlung nicht zu entnehmen, ob Jordanien ausdrücklich die Teilnahme an der nächsten Genfer Runde abgelehnt hat.

Die scharfe Erklärung wird jedoch durch den Hinweis „politischer Krise in Amman“ abgeschwächt, die bemerkt, es handle sich um einen „zeitweiligen Beschluss, bis die arabischen Staatsoberhäupter Ende des nächsten Monats zusammenkommen“. König Hussein informierte die Botschafter der USA und der Sowjetunion in Amman. Die Reaktion erfolgte auf den Beschluss Syriens und Ägyptens, dass das Westufergebiet an Jordanien nicht zurückgestellt werden wird.

Jordanische Regierung über das Dreiertreffen Syrien-Aegypten-PLO vom letzten Samstag zu unterrichten. Wie verlautet, wurde bei der Konferenz einstimmig beschlossen, dass sich Syrien und Ägypten hinter die Forderung der PLO stellen.

Atomwaffenfreie Zone in Nahost?

112 Tagungsordnungspunkte, darunter die Palästinafrage und das Zypern-Problem, wird die Vollversammlung der Vereinten Nationen in den nächsten Wochen behandeln.

Weitere Themen werden unter anderem sein: Eine Nahost-Debatte unabhängig von der Erörterung des Palästina-Problems, die Korea-Frage, die Möglichkeit einer atomwaffenfreien Zone in Südasien und Nahost, sowie die Erörterung der Frage, ob das Lo-Nol-Regime in Phnom Penh noch Kambojische in den Vereinten Nationen vertreten könne. Ferner wird über den Antrag der Europäischen Gemeinschaft beraten, der EG einen Beobachterstatus in der UN zuzubilligen.

ANTRAG: DEUTSCHE SPRACHE — OFFIZIELL

Zur Tagesordnung gehört auch ein gemeinsamer Antrag der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs, die wichtige UN-Dokumente künftig auch in Deutsche zu übersetzen. Ueber diesen Punkt ist bereits am vergangenen Samstag beraten worden. Mit seiner Billigung wird gerechnet.

AUSSENMINISTER SYRIENS IN AMMAN

Überschneidung traf der syrische Außenminister Khaddam gestern in Amman ein, um die

ALLON NACH NEW YORK

Jerusalem (HM) — In Vorbereitung seiner bevorstehenden Abreise nach New York am Sonntag der Delegation Israels zur UN-Vollversammlung, gab Vizepräsident Allon gestern auf der Regierungssitzung ein Referat über die politische Situation, demnach sich Israel gegenübergestellt sieht.

Dem Außenminister ist bereits für den 1. Oktober eine Zusammenkunft mit dem US-Staatssekretär Dr. Henry Kissinger anberaumt. Bei dieser Zusammenkunft sollen in erster Linie Themen im Zusammenhang mit dem Verlauf der Vollversammlung selbst zur Sprache kommen.

Der Außenminister nahm in seinem gestrigen Referat auch zum Treffen der Außenminister Ägyptens und Syriens mit zwei Vertretern der PLO in Kairo Stellung und gab eine Bewertung über diese Zusammenkunft. Bekanntlich waren die Teilnehmer dieses „Dreiertreffens“ übereingekommen, keinen Versuch in Richtung von Teiltreffungen zu unternehmen, nachdem, wie sie betonten, alle besetzten Gebiete eine Einheit bilden. Auf der Tagung wurde auch betont, dass die nationale palästinensische Herrschaft im Rahmen eines selbstständigen Staates in den besetzten Gebieten, die „befreit“ werden dürfen — entweder auf politischem oder militärischem Wege — indiskutabel sei.

Außenminister Allon leitete die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer insbesondere auf den Passus der Entschlüsse, in dem es heißt, Ägypten und Syrien würden „nicht-wie vor“ der PLO jegliche Hilfe zustellen lassen, nachdem sie die PLO als ausschließlichen legitimen Vertreter der palästinensischen Volks anerkannt.

Er erläuterte, dass diese Beschlüsse, die zwischen Präsident Sadat und König Hussein am 18. Juli dieses Jahres getroffene Vereinbarung zunichte machen. — Stattdessen wird darin die Anerkennung der PLO, wie sie auf dem arabischen Gipfel in Algier im November vergangenen Jahres beschlossen wurde, wiederbelebt. Nichtsdestoweniger scheint noch keine eindeutige Linie unter den Arabern festgelegt worden zu sein, wenn auch klar ist, dass Ägypten und Syrien eindeutig von König Hussein abdrücken.

Für die Palästinenser-Debatte, die Anfang Oktober auf der UN-Vollversammlung abgehalten werden soll, ist bisher noch kein Entschliessungsantrag des arabischen Blocks formuliert worden.

TREFFEN GUSCH EMUNIM — „MOKED“

In Jerusalem trafen gestern Vertreter des religiösen „Gusch Emunim“ und des linksgerichteten „Moked“ zu einer grundsätzlichen Debatte zusammen, die vier Stunden dauerte. Fragen des jüdischen Anrechens auf Erez Israel und das Recht der Ausiedlung, sowie Probleme der Herbeiführung des Friedens und der Anknüpfung guter Beziehungen zu arabischen nationalen Bewegungen wurden behandelt.

Die Moked-Vertreter erklärten, die Herbeiführung eines Friedens sei die Hauptbedingung für fortgesetzte jüdische Einwanderung und Verwirklichung der zionistischen Ideale. Aus diesem Grunde müsse jede Gelegenheit wahrgenommen werden, die eine Annäherung friedlicher Beziehungen verspricht. Deshalb erblickt Moked in den besetzten Gebieten ein „Pfund“, welches von Israel gegen ein Friedensabkommen den Arabern ausgefolgt werden wird. Der „Gusch Emunim“ sollte sich

USA bemüht sich um Vertagung der Palästinen-Debatte

Die Amerikaner und einige europäische Staaten sind bemüht, eine Vertagung der Debatte über das Palästina-Problem vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen bis in den Monat Dezember durchzusetzen. Inzwischen, so hofft man, wird ein Fortschritt in den Bemühungen um das Zustandekommen der zweiten Phase der Genfer Nahost-Friedenskonferenz gemacht werden. Allerdings lässt die Haltung Jordaniens darauf schließen, dass sich die Lage komplizieren wird.

Kreise des amerikanischen Außenministeriums erklärten, es habe keinerlei politische Bedeutung, dass der Vertreter der Vereinigten Staaten sich im Fernstudium-Ausschuss der UN nicht gegen eine Palästina-Debatte gewandt habe.

Im Laufe der UN-Tagung werden die USA ihre traditionelle Politik beibehalten. Bei der seit langem festgelegten ist, dass „die legitimen Rechte der Palästinenser“ in Betracht gezogen werden sollen. Dabei soll jeder Schritt in diesem Zusammenhang sorgfältig geprüft werden. Israel sollte über das Bestehen des Problems der Palästinenser nicht hinwegsehen.

Kissinger trifft am 13. Oktober ein

Der amerikanische Außenminister Kissinger wird am 13. Oktober im Lande eintreffen. Wie verlautet, wird Israel das letzte Land sein, welches der Staatssekretär im Nahen Osten besucht. Diesmal wird das System der „Blitzbesuche“ zwischen den Nahost-Ländern nicht angewendet werden, erklären amerikanische Kreise.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die Schweizer Tenniswahl besiegte Israel, darunter Stabholz und Schalen, in den Davis-Cup-Spielen.

9000 Tote dürfte der Wirbelsturm in Honduras gefordert haben. 60.000 Personen sind obdachlos geworden.

Der ägyptische Kriegsminister Achmed Ismail Ali besucht derzeit Syrien. Der Feldmarschall ist der Oberbefehlshaber der syrischen und ägyptischen Front.

In Damaskus wird er die Koordinierung aller Kriegshandlungen erörtern. Gestern inspizierte Ismail Ali die Front bei Kuneitra und sagte, niemals werde Ägypten auf die besetzten Gebiete verzichten.

Der Zentralausschuss der Histadrut beschloss, falls die Mehrwertsteuer in Kraft tritt, werden alle Arbeitnehmer eine Teuerungszulage erhalten.

Uti Agami wurde gestern in Haifa zum Sekretär der IAP im Haifaer Bezirk gewählt. Er erhielt 243 Stimmen, d.h. 56 Prozent. Sein Gegner, MOK Mosche Schachal, erhielt 193 Stimmen. Acht Mitglieder der Mozaa ent-

hielten sich der Stimme. Zwei Stimmen waren ungültig. In Haifa besteht die größte IAP-Ortsgruppe des Landes mit 42.000 Mitgliedern.

Die Sowjetunion wird nach Meldung einer libanesischen Zeitung ihre finanzielle Hilfe für Süd-Jemen und Somalia erheblich verstärken.

Ghetto Warschau-Ausstellung

Eine Ausstellung von dokumentarischen Photographien aus dem Warschauer Ghetto ist in Jad Washem in Jerusalem eröffnet worden. Die Fotos wurden im Laufe der letzten 30 Jahre von Alexander Bärenfest, einem Warschauer Juden, der das Ghetto überlebte, gesammelt. Besonders hebt Bärenfest den Heldenmut der Juden hervor, der auf den Bildern zu sehen ist. Es ist dies die reichhaltigste Dokumentensammlung, die durch Bilder aus deutschen Archiven vergrößert wurde.

Minister Gideon Hausner hielt die Eröffnungsansprache.

תל אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFFO
פ.פ. — 139

aus Israels PRESSE

DIE BESPRECHUNGEN KAIRO-DAMASKUS-TERRORISTEN

„Dawar“ kommentiert die Besprechungen zwischen Ägyptern, Syrer und den Terroristen, die soeben in Kairo stattgefunden haben und das offizielle Communiqué, das danach veröffentlicht wurde. Die Zeitung bezieht sich allerdings hauptsächlich auf die ägyptische Haltung in diesem Falle. Sie stellt fest, dass hier „jede Teilung für den Nahen Osten“ abgelehnt wird. Das steht im Widerspruch zu den bisherigen Erklärungen, zu der bisherigen Linie, welche die Ägypter vertreten hatten. Es wird notwendig sein, so betont das Blatt, dass die Ägypter klarmachen, was sie eigentlich beabsichtigen und wie ihre Stellungnahme in Wirklichkeit ist, wenn wir dazu gelangen wollen, einen Frieden im Orient anzustreben und ihm entgegenzugehen.

„Hamodia“ meint, es sei nun an uns, gerade in der UN klarzumachen, dass es die drei Faktoren, welche dabei sind, die arabischen Terroristen als Repräsentation in die UN zu bringen, sein wollen, die jede wirkliche Friedenslösung im Nahen Osten verhindern, indem sie wieder einmal ganz neue Gedankenansätze vertreten, die nichts mit den bisherigen zu tun haben. Nur dadurch, dass man in Studien vorgeht, wird es möglich sein, einem Frieden im Nahen Osten entgegenzustreben und das ist es jetzt, was die drei Verhandlungspartner in Kairo, die Ägypter, die Syrer und die Terroristen klar und deutlich abgelehnt haben.

„Al Anba“ weist darauf hin, dass das Spiel, welches die arabischen Führer zur Zeit wieder um die Probleme „der Palästinenser“ begonnen haben, sehr gefährlich ist. Allerdings liegt hier die Gefahr weitgehend so, dass sie für jene besteht, die meinen, besonders geschickt vorzugehen, nämlich für die arabischen Regierungen, besonders jedoch für Ägypten, und darüber sollte die Regierung in Kairo möglichst bald Rechenschaft ablegen.

„Omer“ tritt dafür ein, dass wir, also Israel, mit allem Nachdruck gegen die Vertretung der Terroristen in irgendeinem internationalen Gremium aufzutreten, also auch dagegen, dass es ihnen gelinge, in der UN repräsentiert zu werden. Hier ist es an uns, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um gegen eine solche Entwicklung anzukämpfen, meint das Blatt dann.

RABIN - NACH SEINEM WASHINGTON-BESUCH
„Scharon“ gelangt zu der Überzeugung, dass Ministerprä-

sident Rabin nun am Schluss der Epoche steht, in welcher man ihn als „zur Probe“ im höchsten Amt des Staates befindlich betrachten kann. Er geht nun in eine Zeit über, in welcher er zu regieren hat, und das in jedem Sinne des Wortes. Das ergibt sich, wie die Zeitung meint, auch aus den Interviews, die er letzten gegeben hat und bei denen seine Ansicht, vor allem in Bezug auf die bedeutsamsten Fragen, vor denen der Staat heute steht, deutlich zum Ausdruck kommt. Hier hat Rabin bewiesen, dass er sehr wohl versteht, hart zu sein, wenn das notwendig ist, und dass diese Tatsache ist durchaus zu begründen, wie die Zeitung glaubt. Wenn Kissinger wieder in den Nahen Osten kommen wird, um weitere Besprechungen zu führen, wird diese harte und klare Stellung Rabin noch notwendiger sein. Man kann nur hoffen, dass es ihm auch gelingen wird, diese Position seinen Ministern ebenso zu vermitteln, wie den entscheidenden Persönlichkeiten seiner eigenen Partei, die bisher noch anderer Meinung sind. Denn Rabin wird, um das durchzusetzen, was er durchzusetzen will, Geschlossenheit benötigen und nur an ihm wird es sein, diese Geschlossenheit herbeizuführen, indem er sich überall als echter Führer beweist.

„Al Hemschma“ begrüßt die Tatsache, dass Ministerpräsident Rabin soeben sehr deutlich klargemacht hat, dass er und seine Regierung Bereitschaft zeigen, grose Verzicht zu leisten und den Arabern weitgehend entgegenzukommen, falls sie bereit sein sollten, wirklich einen echten Frieden im Nahen Osten zu erstreben. Darin liegt ein Versprechen für die Zukunft, das nicht nur ernst genommen werden muss, sondern auch mehr als positiv zu bewerten ist, meint das Blatt. Zugleich hat Rabin zu erkennen gegeben, dass Israel nunmehr bereit sein könnte, sich auch mit der Frage all dessen, was das Problem der Palästinenser genannt werden kann, zu beschäftigen. Diese Bereitschaft kann nur mit allem Nachdruck begrüßt werden. Die Zeitung ist der Ansicht, dass wir auf diesem Wege zu einem wirklichen Frieden gelangen können.

SELBSTMORD IN RISCHON

LEZION

Ein 23-jähriger Jugendlicher aus dem Ramat Eijahon-Viertel von Rischon Lezion erlitt eine Verletzung, weil er die Streikglocken in seiner Familie nicht mehr tragen konnte.

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

Montag, nachts bis 23.00 Uhr:
Bograschow 60, Tel. 293889; Ditzengoff 217, Tel. 223488.

Ramat Gan und Umgebung:
Bialik 50, Tel. 722237.
Bae Brak wie Ramat Gan.
Petach Tikwa: Stamper 24.
Herzlia und Umgebung:
Hod Hascharon.
Bat Jam: Balfour 9.
Cholon: Krause 46.
Ramla - Lod: Ramla, Jabotinsky 13.
Beer Schewa: KKL 108.
Haifa bis 21.00 Uhr:
Herzli 29, Tel. 663596; ab 21 Uhr MDA, Tel. 512233; Kirjat Elieser.

Jerusalem 19.00-22.00 Uhr:
Bet Hakarem 19, Tel. 521089.
El Sabara, Tel. 283543.

ARZTENACHDIENST

TEL-AVIV
Dr. Bar Ezer, Epsteinstr. 4, Tel. 44328.
Magen David Adom: Aertzo-Nachdienst T-A, Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 9 Uhr morgens.

Die japanischen Terroristen befürchteten den Abschuss ihres Flugzeugs über Israel

Israel sei davon überzeugt, dass das Flugzeug mit den japanischen Terroristen an Bord über einer israelischen Stadt zum Absturz gebracht werden sollte. Es seien daher alle Vorbereitungen getroffen worden, diesen Plan dadurch zu vereiteln, dass israelische Kampfflugzeuge das Terroristenflugzeug über dem Toten Meer abschnitten. Als jedoch israelische Piloten das Flugzeug nach Damaskus fliegen, sei dieses Vorhaben aufgegeben worden.

Diese Überzeugung vertritt die in Amsterdam erscheinende Tageszeitung „De Telegraaf“.

Wie inzwischen bekanntgegeben wurde, hatte die holländische Regierung eine Reihe von Massnahmen zur Rettung der Geiseln in der französischen Botschaft von den Haag erwogen. So wurde zum Beispiel ein amerikanischer Fachmann um Rat gefragt, ob Betäubungsgas eingesetzt werden könne. Dieser Fachmann gab jedoch zu bedenken, dass dieses Gas in unterschiedlicher Weise auf jeden Menschen einwirke und daher befürchtet werden muss, dass ausgerechnet die Terroristen hiergegen immun sein und alle Geiseln ermorden könnten. Es fanden sich auch Soldaten einer holländischen Elite-Einheit, die bereit waren, das Botschaftsgebäude zu stürmen. Aber schließlich erschien es als die sicher-

ste Lösung, die Terroristen in ein arabisches Land zu fliegen. Die holländischen Behörden wandten sich an eine Reihe arabischer Fluggesellschaften, aber alle weigerten sich, diesen Flug zu übernehmen. Erst im allerletzten Augenblick wäre ein ägyptisches Flugzeug vielleicht hierzu bereit gewesen, aber zu diesem Zeitpunkt befand sich das Flugzeug mit der holländischen Freiwilligenbesatzung bereits auf der Startbahn und es war schwierig und gefährlich, die Terroristen zu einer nochmaligen Änderung des Plans zu bewegen.

Der 42-jährige holländische Chefpilot Pin Sierks erkannte erst nach seiner glücklichen Rückkehr aus Damaskus die ganze Gefährlichkeit des Unternehmens. Die japanischen Terroristen zeigten während des ganzen Fluges sehr grosse Angst vor den israelischen „Phantom“-Jägern, die sich zu dieser Zeit im Luftraum befanden. Bei der Zwischenlandung in Aden war den Terroristen angekündigt worden, dass ihre von Frankreich zur Verfügung gestellte „Boeing-707“ nach Tansania weiterfliegen müsse, doch wurde schließlich die Landelaubnis in Damaskus erteilt. Auf dem Fluge dorthin näherte sich die Maschine wiederum dem israelischen Gebiet und dem Toten Meer. Erst als der Pilot ankündigte, dass der Heron in Sicht sei, wich die Angst der Terroristen.

Wie der niederländische Ministerpräsident Joop den Uyl jetzt mitteilte, wurde kein Beischuss darüber gefasst, ob eine Auslieferung der japanischen Terroristen an Holland gefordert werden soll. Am vergangenen

Freitag hatte den Uyl auf einer Regierungssitzung erklärt, dass im Falle einer Auslieferung weitere Terroraktionen in Holland zu befürchten wären. Die Sicherheitsvorkehrungen auf dem Amsterdam Flughafen Schiphol wurden wesentlich verstärkt.

Die Terroristen wurden beim Verlassen des Flugzeugs in Damaskus der „Palästinenser Befreiungsorganisation“ übergeben und befanden sich in deren Gewahrsam „an einem sicheren Ort“. Der niederländische Geschäftsträger in Damaskus, Peter Feitz, erklärte Journalisten, dass es nunmehr syrischen Behörden lag, eine Entscheidung zu treffen.

Mittelschuler lernen die „Psychologie der Verteidigung“

Im Rahmen der Neuordnung des „Nationalen Dienstes“ der Mittelschuler ist vorgesehen, kleinere Gruppen ausgewählter Schüler in der „Psychologie der Verteidigung“ zu unterweisen. Diese Übungen sollen im Rahmen eines Seminars vor der Einberufung zum Militärdienst stattfinden. Zahal-Offiziere werden über ihre Erfahrungen berichten und zugleich über die Hintergründe des israelisch-arabischen Konflikts referieren. Während hieran nur Schüler der 12. Klasse teilnehmen, sind vorbereitende Seminare für etwa 13.000 Schüler der 11. Klasse vorgesehen.

Nach dem Entwurf, der jetzt dem Erziehungsministerium zur

Bestätigung vorliegt, soll das „Nationale Dienst“ künftig in Entwicklungsarten und nur, wie bisher, ausschließlich in landwirtschaftlichen Betrieben geleistet werden.

GEDENKSTUNDEN ZU JOM KIPPUR-KRIEM
Morgen, am Dienstag, 6. Jahrestag des Ausbruchs des Kippur-Krieges gilt, wird in Schulen Israels der Gedenktag des Krieges gedacht.

Das Erziehungsministerium besondere Anweisungen in Gestaltung dieser Gedenktage verteilt. Zentralen Teil der Gedenktage Kampf Minderheit gegen eine feindliche Übermacht.

Zahal-Offizier soll Mobeelgeschenk als Bestechung angenommen haben

Vor dem Militärgericht des Südbereichs stehen ein Offizier im Range eines Raw-Seren (Major) und ein Feldwebel unter der Anklage, von einem Reservisten Möbel als Geschenk angenommen und diesen während eines längeren Urlaubs vom Militärdienst bewilligt zu haben.

Der Verteidiger des Offiziers, Rechtsanwalt Chaim Grossmann, erklärte dem Gericht, dass sein Mandant die Möbel zu bezahlen hatte, die Möbel zu bezahlen. Der Reservist, der im Zivilberuf Tischler ist, hatte ihm die Möbel angeboten, doch sei weder aus der Annahme dieser Möbel noch aus der Gewährung des Urlaubs eine Bestechung abzuleiten. Der Offizier sei durch das Angebot zwar sehr überrascht gewesen, habe aber sofort die Bezahlung angeboten.

Der Militärkrieger, Rechtsanwalt Schmuël Holländer, widersprach dieser Darstellung. Selbst wenn der Offizier wirklich die Absicht hatte, die Möbel zu bezahlen, bleibt es doch eine Tatsache, dass diese Bezahlung nicht erfolgt ist. Der Feldwebel, der für die Ausfertigung der Einberufungsbefehle verantwortlich war, hatte sich bei seiner Vernehmung in eine Reihe von Widersprüchen verwickelt. Aus all dem und der Gewährung eines längeren Urlaubs ergebe sich daher eine eindeutige Bestechung.

Das Gericht unter dem Vorsitz von Sgan-Ahuf Ephraim Do-

rot hat die Urteilsverteilung auf seine nächste Sitzung verschoben.

GELDSPENDEN OBERLEUTNANT PETA CHAI TI
Ein Mitglied der Opposition im Stadtrat von Tivra, Ephraim Lelka, 1. von überzogen, dass etwa 11. von einem Vizebürger ohne Aufsicht und Quittung jedem als „Geschenk“ verteilt worden. Nachdem Lelka den Bürgermeister Israel Feinberg von der Aufklärung ge- hatte, wandte er sich jetzt das Oberste Gericht, das Bürgermeister zur Rechenschaft verpflichtet.

EJLATS RICHTER FÜRCHTET SICH NICHT
Amtsrichter Benjamin E. von Eilat hat die Beschuldigung zurückgewiesen, dass er in Verhandlungen aus Furcht vor Racheakten der Gestapo unter aufschlebe.

Einen solchen Vorwurf der Bürgermeister von Gad Katz, in der vergangene Woche geäußert, jedoch Amtsrichter ausdrücklich eine Stellungnahme gebeten, dessen nunmehr erfolglos Wort besteht kein Grund zur Annahme, dass Strafverfahren Eilat aus Furcht vor möglichen Drohungen aufgeschoben werden.

Kreuz und quer durch Israel

Die Stadtverwaltung von Haifa hat sich an das Innenministerium mit dem Ersuchen gewandt, den Kischon-Bereich und das Gelände der Raffinerie an die Stadtverwaltung von Haifa anzugliedern. Bisher galten diese Regionen als „extraterritoriale Bezirke“ und zahlten auch keine Steuern an die Stadt Haifa. Bürgermeister Almog steht auf dem Standpunkt, dass diese Angliederung unter den heutigen Umständen unerschwinglich ist und hat daher den Anschluss der Flächen an den Bereich der Stadt Haifa gefordert.

Eine neue Strasse nähert sich der Vollendung, die den Karmel mit der Kreuzung Enak-Chaussee - Nordchasse (im Volksmund als „Checkpost“ bekannt) verbindet. Für den Bau dieser Chaussee wurden 3.5 Millionen IL aufgewendet.

Die Behörden in Ramatana bekräftigten erneut den Beschluss, die Autobustation aus dem Zentrum von Ramatana an die Kreuzung der Strassen Ramatana-Kfar

Saba zu verlegen. An sich war dies längst vereinbart, mangels Budgetmitteln konnte jedoch der Beschluss noch nicht durchgeführt werden.

Die Verkehrswache (Sejret TRAKTOR RISS BEWOHNTE HAUS EIN

Zu nichtlicher Stunde riss ein Traktor die Aussenmauer eines Hauses in Kfar Chabad ein, in dem eine Frau und fünf Kinder wohnten. Ein Nachbar, der sogleich zu Hilfe eilte, rettete die Kinder durch das Fenster.

Die Polizei nahm einen Bewohner der Siedlung und den Traktorfahrer aus Rischon Lezion fest. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, dass die Familie ohne Erlaubnis dieses Hauses, d. gar nicht ihr gehörte, bewohnt hatte. Sie hatten daher annehmen müssen, dass die Wohnung unbewohnt sei. Es stellte sich jedoch heraus, dass dieser Tat schon ein längerer Streit über die Eigentumsrechte vorausgegangen war.

ISRAEL LEUCHTER ZUM GEDENKEN

Am Vorabend des Neujahrsfestes hat der begabte, vielversprechende junge Sportlerfamilie. Hier im Lande trauern um ihn sein Vater Josef Leuchter, ehemals Torwart des Fussballklubs Makabab-Prezburg, ab 1939 internationaler Schiedsrichter für Fussball und Tennistrainer in Israel, seine Tante Helene Doppelkolar, tschechoslowakische Meisterin, sowie sein Onkel Y. H. Kolar, Gründer und langjähriger Schwimmwart des Meisterschwimmklubs Bar-Kochba, Prezburg, Präsident des Makabi-Wintersportverbandes der Tschechoslowakei.

Die Sportpresse Israels vereiert in dem erst 24-jährigen Israel Leuchter einen Mitarbeiter, mit dem man für die Zukunft gerechnet hatte.

Er stammte aus einer bekannten Sportler-Familie. Hier im Lande trauern um ihn sein Vater Josef Leuchter, ehemals Torwart des Fussballklubs Makabab-Prezburg, ab 1939 internationaler Schiedsrichter für Fussball und Tennistrainer in Israel, seine Tante Helene Doppelkolar, tschechoslowakische Meisterin, sowie sein Onkel Y. H. Kolar, Gründer und langjähriger Schwimmwart des Meisterschwimmklubs Bar-Kochba, Prezburg, Präsident des Makabi-Wintersportverbandes der Tschechoslowakei.

Die Sportpresse Israels vereiert in dem erst 24-jährigen Israel Leuchter einen Mitarbeiter, mit dem man für die Zukunft gerechnet hatte.

der Film Tip für Sie

• „Lepke“ (Hod, Tel-Aviv: Eden, Jerusalem; Ora, Haifa): Mörder unter der Chuppa. Mit Anjanette Comer und Tony Curtis.
• „Avant“ (Gaz, Tel-Aviv): Heitere, als-saure Komödie über einen amerikanischen Geschäftsmann, der die Wahrheit über seinen guten alten Onkel und zugleich über eine junge Engländerin herausfindet. Unter der Regie von Billy Wilder mit Jack Lemmon und Juliet Mills.
• „Banshee“ (Orly, Haifa): Die frühlichen, wenn auch nicht immer verständlichen Abenteuer von Woody Allen in einem süd-amerikanischen Bananenstaat.
• „Fritz the Cat“ (Jerusalem, Jerusalem): Eine Filmkomödie von Robert Crumb, in dem Ti-

re die satirischen Aspekte des täglichen Lebens in den USA darstellen.
• „La planète sauvage“ („Der unzügelte Planet“), (Tchelet, Tel-Aviv): Faszinierender Abenteuerfilm von Stefan Wol mit Zeichnungen von Roland Topor.
• „The Sting“ („Der Stachel“), (Allenby, Tel-Aviv; Semadar, Jerusalem; Chen, Haifa): Vergnügliche Thriller-Komödie mit Paul Newman und Robert Redford unter der Regie von George Roy Hill. Mit sieben „Oscars“ ausgezeichnet.
• „Soyuzdetfilm“ (Oasis, Ramat Gan): Thriller mit Humor und tragischen Zwischenfällen. Goldie Hawn spielt eine junge Mutter, die eben aus dem Gefängnis entlassen wurde

und nun ihrem Mann zur H aus einer Straffarm verführt und ihn zusammen mit dem Pfleger in der Klinik Sugarland in Texas wegklopfen will.
• „Love me, Johnny“ (Gimda, Tel-Aviv): Israelischer Film mit Horst Buchholz, einem Studenten, der Liebe kaufen will.
• „Charlie and a Hat“ (Rama, Tel-Aviv; Hader, Ramat Gan; Schalom, Petach Tikwa; Ebenfalls ein israelischer Film mit Jehuda Barkan, Sew Rawach.
• „Cabaret“ (Limon, Tel-Aviv): Eine Musical-Verfilmung des gleichnamigen Bühnenstücks von Brian

Szenen aus dem Patriotismus noch

neues bei Entsch und Sozialvorstel

500 000

הכרזה

gefürchtete Menschen und Szenen aus dem Alltag über Israel Ist echter Patriotismus noch gefragt?

Von SEEV TRONIK

Joseph Privet, ein Neosionist, ist aus ideologischen Gründen ins Land gekommen. Er macht alle Aussagen, die er machen will, in der Sprache der Sionisten. Er ist ein Sionist, der die Sicherheit des Landes zu gewährleisten sucht. Er ist ein Sionist, der die Sicherheit des Landes zu gewährleisten sucht. Er ist ein Sionist, der die Sicherheit des Landes zu gewährleisten sucht.

Einmaliges Übel betrachtet werden, heute wie ein Krebsgeschwür am Volkstum. Man ist allgemein gespannt mit welchen Augen das israelische Publikum von 1974 den tapferen Moische betrachten wird. Es ist durchaus möglich, dass die Szenen, die vor zwei Jahrzehnten schändlich Lachsalven auslösten, jetzt zu ernstem Nachdenken Anlass geben werden.

Der Leiter der biologischen Fakultät der Tel Aviv Universität, Prof. Lew Fischelsohn, erklärte, dass das Auftreten von Haien in der Gegend von Eilat auf die massenhafte Vergiftung von Fischen durch chemische Stoffe zurückzuführen ist. Haiische haben einen hochentwickelten Geruchssinn und Fischleichen ziehen sie aus großen Entfernungen an. Auch der Fischfang mit Hilfe von Explosivstoffen ziehe Haie in seichte Gewässer, da sie auf den Blutgeruch sehr scharf reagieren.

Moische Privet wird zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und als Held in Uniform hat er das Glück, dass die auf ihn lastende Verantwortung doppelt so groß geworden ist. Wenige Tage später wird er in einer militärischen Ausbildung in der Gegend von Eilat, die an Treibjagden teilnehmen und sich dann das erlegte Wild bei fröhlichen Gelagen zu Gemüte führen, nicht viel übrig bleibt. Als Angehöriger eines jüdischen Volkes, schrieb der Dichter, sei es ihm natürlich, sich an der Ansicht eines gebessenen Tieres, dem schließlich der Gnadentod versetzt wird, zu ergötzen.

Im modernen Judenstaat wird zwar kein Halali gehalten, aber Jäger gibt es eine ganze Menge. Sie haben sich, wie es sich ziemt, zu einer Organisation zusammengeschlossen und fein säuberlich ihre Statuten mit der dazugehörigen Berufsethik ausgearbeitet. Zum geistigen Adel des Volkes gehören sie nicht, wohl aber zum Geldadel.

Zwanzig der 150 Haiischen sind im Roten Meer vertorren, das hat eine Untersuchung ergeben, die vor kurzen von israelischen Forschern durchgeführt wurde. Am gefährlichsten ist der Menschheit und auch dem sogenannten Tierwohl ein friedliebender Mensch besser aus dem Wege. Das Auftreten von Haiischen hat den Eilat bis Scharm-el-Scheich bislang keinen Abbruch getan, da das Publikum überzeugt ist, dass die Behörden alle notwendigen Massnahmen getroffen haben, um die schwimmenden Menschenfresser von der Küste fern zu halten. Eine offizielle Ankündigung, dass diese Massnahmen tatsächlich getroffen wurden, ist jedoch bisher nicht erfolgt.

neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

Neues bei Entschädigung und Sozialversicherung

Von Dr. E.E. Scheftelowitz

1. Für den Zustand beim Abschluss der Entschädigungsbeurteilung ist das Entschädigungsamt zuständig. Nach 21-jähriger (und längerer) intensiver Tätigkeit ist von den zwei großen Gebilden in der Spätschicht der nationalsozialistischen Verfolgung. Ausserdem können nur „unechte“ Verbrechen angefochten werden, d.h. bei denen der Verfolgte s.z.L. trotz guter Erfolgsaussichten aus irgendeinem Grund auf seine vollen Rechte verzichtet. Es sei aber darauf hingewiesen, dass jetzt keine neuen Zweifelsentscheidungen mehr angenommen werden können.

LOTTO

DIESE WOCHE BEIM LOTTO ERSTER PREIS

IL. 500.000.-

und alle anderen Preise erhöht.

HEUTE letzter Termin zur Abgabe der Lotto-Formulare

* Einsprüche vorbehalten.

RECHT im ALLTAG Entscheidungen des Obersten Gerichtes

FRAGE: In einer Strasse, wo der Verkehr nur in eine einzige Richtung erlaubt ist, fuhr ein Automobil rückwärts und verletzte dabei einen Fussgänger, der hinter dem Fahrzeug die Strasse überquerte. Kann hier der Entschädigungsbetrag wegen Mithilfe des Verletzten verringert werden?

ANTWORT: Nein, denn der Fussgänger konnte bloss dann als mitschuldig erklärt werden, wenn er eine normalerweise mögliche Fahrlässigkeit des Wagenlenkers nicht in Rechnung genommen hätte. Auf einer Strasse, wo der Verkehr nur in eine Richtung zugelassen ist, konnte normalerweise nicht damit gerechnet werden, dass ein Fahrzeuglenker rückwärts fahren könnte.

FRAGE: Ein LKW wurde infolge der Explosion seines Motors beschädigt. Wer hat in der Klage des Eigentümers gegen die Werkstatt, wo kurz vor der Explosion eine allgemeine Reparatur des LKW durchgeführt wurde, die Ursache der Explosion zu beweisen?

ANTWORT: Der Kläger hat wenigstens einen Anschein von Fahrlässigkeit zu Lasten der Werkstatt zu beweisen. Falls so ein Anschein bewiesen wurde, hat dann die Werkstatt ihrerseits zu beweisen, dass die Explosion infolge einer anderen Ursache stattgefunden hat, für die sie nicht haftet. Falls die Fahrlässigkeit mehrerer Beklagter zugeschrieben werden kann, und es nicht bewiesen werden kann, wer die Schuld dafür trägt, gibt es keine gemeinsame Haftung zwischen den Beklagten, es wäre dann, dass zwischen diesen ein Rechtsverhältnis besteht, aus welchem eine gemeinsame Haftung erfolgen könnte. Dies ist z.B. der Fall, wenn der eine Beklagte der Arbeitgeber des zweiten ist und als solcher für die Fahrlässigkeit seines Angestellten gesetzlich haftet. In diesem Fall haben die Beklagten auf Grund unterschiedlicher Aufträge des Klägers verschiedene Arbeiten an dem Wagen durchgeführt, der eine hat den Getriebekasten und der andere den Motor in Ordnung zu bringen gehabt. Jeder einzelne von ihnen ist Eigentümer seiner eigenen, selbständigen und absonderlichen Werkstatt. Demzufolge haftet jeder einzelne der Beklagten dem Kläger gegenüber bloss, für jene Arbeit, die er selbst, nicht aber für die-

KINOPROGRAMM

TEL AVIV	JERUSALEM
ALLENBY: The Sting	ARNON: The Son of the Wolves
BEN JEHUDA: Love n' Death	CHEN: Show Down
CINEMA ONE: Sleepers	EDEN: Lepke
CINERAMA: Charly and a Hall	EDISON: Clio
CHEN: Paper-Moon	MITCHELL: Charlie and a Half
DRIVE IN: 7.15 Sandstorm	ORION: Venial Sin
John: 9.45 Red Sky in the Morning	ORNA: Les Granges Brulees
DEKEL: Blazing Saddles	HABIRAH: The Wedding Night of Dr. Danieli
ESTHER: The Dragon	JERUSALEM: Fritz the Cat
GAT: Avant	ORIGEL: Desirable Josephine
GORDON: England Made Me	SEMADAR: The Sting
HOD: Lepke	RON: Billy Two Hats
LIMOR: Cabaret	
MAXIM: The Body	
MOGRABI: Three the Hard Way	
OPHIR: Un amore così fragile così violento	
ORDAN: A Touch of Class	
ORI Y: Don't Peek Under my Skirt, I am a Man	
PARIS: Desperate Character	
PEER: Th. Marseille Contract	
TCHELET: La planete sauvage	
STUDIO: La grande Bouffe	
TEL-AVIV: Lady Ice	
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville	
	HAIFA
	AMPHITHEATRE: Three Bastards and Seven Sinners
	ARNON: Mr. Hercules Against Karate
	ATZMON: Marriage Jewish Style
	CHEN: The Sting
	MIRON: Amorous Head Master
	MORIAH: Bob and Carol and Ted and Alice
	ORDAN: Mayriling
	ORION: Sex Obsessed
	ORLY: Bananas
	PEER: Charlie and a Half
	RON: La Grande Bouffe
	SHAVIT: The Outside Man

Moische Privet ist empört. Er erklärt seinen Kameraden, dass ein einzelner, vornehmender, Verdienst für physisches Wohlbefinden vorzuziehen sei. Er regiert negativ auf wohlmeinenden Vorschlag, eine nicht in dem auf Einigungen bedachten Unternehmungen neuen Schwere, der zu neuen Schritten für total menschliche Arbeit führt seinen Kampf. Er ist ein Mann, der nicht nur ein Mann ist, sondern ein Mann, der ein Mann ist. Er ist ein Mann, der ein Mann ist.

AMERIKAS VERTEIDIGUNGSBUENDNISSE ZERBROECKELN (I)

Allmaechtige NATO-heute ohne Einfluss

In den fünfziger Jahren versuchte der amerikanische Außenminister Dulles, unterstützt von seinem Herren und Meister Eisenhower, die Sowjetunion mit einem Netz proamerikanischer Verteidigungsbündnisse zu umgeben und abzuschirmen. Dem „Eisenernen Vorhang“ der Russen sollte ein „Eisenener Vorhang“ der USA geschaffen werden. Die letzten Ereignisse haben gezeigt, dass diese Verteidigungsbündnisse in voller Auflösung begriffen sind. In drei Beiträgen werden wir das Schicksal der NATO, des südostasiatischen Paktes SEATO und des mittelöstlichen CENTO-Vertrages untersuchen.

Ungewissheit wird zu einem Schlüsselwort für Brüssel: NATO-Erbebnisse. Während der Zypern-Krise waren gleichzeitig die Generalassessoren des Bündnisses, Joseph Luns, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, General Goodpastor und der „Generalstab“ der Allianz, Admiral Norton-Hill in Urlaub. Luns konnte freilich binnen drei Stunden herbeigeholt werden, als es ernst wurde.

Als die Chiefs fehlten, herrschte Ungewissheit — heute wieder. Griechen arbeiten weiter in allen Brüsseler Bündnisorganen mit. „Na, immer, noch hier“, fragten Kollegen als — keine Antwort: Die Athener Regierung hat offenbar volles Sprechverbot verhängt. Jeder weiß, dass die „Kündigungsfrist“ für die Griechen 14 Tage beträgt.

Das Ausscheiden Griechenlands aus der militärischen Bündnisorganisation, wie 1966/1967 auch Frankreich es beabsichtigt, gilt in Alliierten-Kreisen als endgültig. Auf abschließende Zeit erlaubt die innenpolitische Lage in Athen keine öffentliche Korrektur des Beschlusses. Dabei meint man in Experten-Zirkeln zu wissen, die Regierung Karamanlis sehe das Ost-West-Verhältnis wie die übrige Allianz und halte also die NATO weiter für lebenswichtig.

Noch regt sich im NATO-Hauptquartier die Hoffnung, dass es in einigen Monaten zu Verhandlungen mit Athen über die weiteren Beziehungen kommt. Auch Frankreich arbeitet trotz seines Ausscheidens weiter — seit 1966 — in wichtigen NATO-Institutionen mit, vor allem im Luftwaffensystem „NADGE“.

Würden die Griechen auch da nicht mehr mitmachen, hätte das die gefährliche Unterbrechung dieses Warnsystems im Süden der NATO-Front zur Folge — hier liegt die größte Sorge der Brüsseler. Hoffnung besteht, dass es wenigstens über bilaterale Abmachungen, Griechenland mit einem aktiven NATO-Staat zur Aufrechterhaltung unersetzlicher Bindungen kommt, wie Spanien über Verträge mit den USA ins Bündnis eingeschaltet ist.

Frankreich — dessen Vertreter freilich alle Parallelen des griechischen Vorgehens zu dem de Gaulles von 1966 zurückweisen — „wir trennen uns in positiver Haltung zur Allianz von deren Militärisierung“ — könnte gegenüber Athen die Rolle spielen, die die Vereinigten Staaten im Falle Spaniens übernahmen. Dies um so mehr, als sich konkrete Anzeichen mehr, dass Präsident Giscard d'Estaing ein konstruktives und gutes Verhältnis zur Allianz sucht. „Nicht nur in der Rüstungs- und Verteidigungskooperation und in anderen Fällen“, so wird berichtet, gelte das und werde es zu Lösungen kommen, „erstmalig in der Bündnisgeschichte sprach ein französischer Außenminister in der Ottawa-Konferenz sogar englisch...“

Der Fall Griechenland soll nicht durch NATO-Druck gelöst werden, obwohl die „sehr großen“ Leistungen der Allianz, wie speziell der USA — Geld und Ausrichtungen — dazu Möglichkeiten böten, sowohl gegenüber Griechen wie Türken.

In abschließender Zeit erhofft man sich Beiruhigung auf Zypern, so dass der Hass zwischen Türken und Griechen nicht mehr weiter angeheizt werden dürfte. Freilich stützen die letzten Ereignisse auf der Insel solche Zuversicht noch nicht.

Es fragt sich immer wieder, was „die NATO“ in solchen Fällen eigentlich unternehmen soll. Die Kritik am Bündnis gilt hier als einseitig. Es handelt sich um eine Allianz aus 15 souveränen

Nationen. Unter ihnen gibt es ein Land — die Vereinigten Staaten — den Ton an, was sich aus der allumfassenden Beschützerrolle ergibt — wie soll da die NATO bei einem Konflikt zwischen zwei Paktsstaaten überhaupt „eingreifen“?

Solche Ansprüche an die Allianz gelten als deren masslose Überschätzung. Vielmehr, so heisst es in Brüssel, sei es ein Organisationszentrum für die Streitkräfte.

Streitkräfteplanung und Verteidigungskonzeption dieser Länder. „Sollte die NATO irgendwo einmarschieren — wie eigentlich?“ fragt ein Offizieller verärgert. Weder die USA mit ihrer 6. Flotte im Mittelmeer noch England mit seinen Verbänden auf Zypern greifen ein — da blieb der NATO nur der Vermittlungsversuch. Auf die Gefahr, abgewiesen zu werden, wandte sich Generalsekretär Joseph Luns wiederholt und dringend an Athen und Ankara, reiste zur britisch-griechisch-türkischen Verhandlung nach London und konnte in der Juli-Phase des Konflikts sogar einiges erreichen.

Doch nun gilt wieder die Parole, Geduld mit den Kampfhandlungen bleibe die erste NATO-Pflicht. Man rechnet hier, dass die Türken, denen alle übrigen Allianzpartner schon Mitte An-

gest gesagt hatten, ihr Vormarsch auf Zypern sei „zummindest übertrieben“, auf Dauer ihre Machterhaltung auf der Insel nicht fortsetzen können: 30.000 bis 40.000 Mann sind dort nach Alliierten-Schätzungen eingesetzt — das werde für Ankara bald zu teuer.

Ruhigere Gewässer werden also erhofft, die alsdann Verhandlungen ermöglichen. Mit dem Ziel, die Griechen weiter an das Bündnis zu binden, ohne die Türken zu verlieren. Sie entfalten mit ihrem in Brüssel wegen seines Taks und Geschicks gerühmten NATO-Botschafters einen aussergewöhnlichen NATO-Eifer. Das erweist. Ein besonders enger Mitarbeiter des griechischen NATO-Missionschefs wurde soeben nach Athen in die Regierungszentrale u. den Kreis um Karamanlis versetzt. Das stimmt ebenfalls hoffnungsvoll. Dass ausserdem nach dem Aufreissen des Lochs im Süden eines im Norden gestopft wird, entlockt manchem bei d. NATO einen Seufzer der Erleichterung: Die neugewählte Regierung Islands fordert nicht mehr das Abbrechen der Amerikaner aus dem Stützpunkt Keflavik.

Bleibt ein Zukunftsproblem, zu dem keine Lösung weiss. Wie lässt sich verhindern, dass Paktsstaaten mit vom Bündnis finanzierten und gelieferten Waffen übereinander herfallen? „Die Einführung einer Klausel, wonach die Verwendung von NATO-Rüstungen gegen NATO-Länder unerlaubt sei, war in Lieferverträgen dieser Art bisher unumsetzbar“, heisst es mont.

(Ein Artikel über die SEATO folgt)

Das Ende des «Loewen von Juda»

Der Kaiser von Äthiopien war in den dreissiger Jahren Symbol des Opfers des jüdischen Imperialismus. Von Jerusalem, wo er sein Exil verbrachte, ging der Ruf zur Befreiung aus, und im Gefolge der siegreichen englischen Truppen zog der „Löwe von Juda“ zurück und bewachte ein Erblitz der letzten absoluten Monarchie dieser Welt. Er verstand es sich auf dem internationalen Parkett mit Würde zu bewegen, er war gesegener Gast im Weissen Haus und zugleich im Kram.

Trotzdem er nach kommunistischer Theorie ein „Reaktionär“ war, wurde er mit allen Ehren in Moskau empfangen, und die Panafrikanische Union schlopfte ihre Kraft vor allem aus seinem Ansehen. Die meisten Tagungen dieser Union fanden in Addis Abeba statt. Nur eines verstand Haile Selassie nicht, dem politischen Fortschritt seines Landes einen entsprechenden gesellschaftlichen Aufschwung folgen zu lassen.

An diesem „Widerspruch“ — Prunk und Elend auf der einen — Hunger und Elend auf der anderen Seite — ist er nunmehr zugrunde gegangen, nachdem die Ärmste Äthiopien schon seit dem vorigen Jahr immer mehr ihm von seiner Macht genommen hatte.

Äthiopien ist auch heute unterentwickelt und eines der ärmsten Länder der Welt. Rund 26 Millionen Einwohner hat dieser Staat. Geht man man nie. Rund achttausend Kilometer Allwetterstrassen gibt es, davon sind knapp 1700 asphaltiert. In den Städten mangelte. Wichtigste Verkehrsmittel

sind auch heute Millionen von Ochsen, Pferden, Eseln, Maultieren und Kamelen.

Gewiss tragen die Grossgrundbesitzer bis hinein in die Spitzen der äthiopischen Kirche und zum kaiserlichen Hof gehörig Schuld an der Hungersnot in den Provinzen Wollo und Tigre. Gewiss hat die Regierung diese Hungersnot aus Sorge um das Bild Äthiopien im Ausland auch lange verschwiegen. Dass dann Hilfe nur sehr spärlich bis an Ort

und Stelle kam, erklärt sich aber auch aus der Unwegsamkeit und Unzugänglichkeit des zerklüfteten, von Gräben und Flüssen durchzogenen, wogelosen Geländes.

Heute — das ist bis zum Beginn der schleichenden Revolution im Frühjahr — stellt das drei Millionen stählende Volk der Amharen die herrschende Schicht des Landes. Die Amharen leben im Süden und Südosten Äthiopien. Fast die Hälfte der Bevölkerung gehört zu den Galla, die sich in rund zweihundert Sprachgruppen gliedern. Andere Völker und Stämme sind die Tigre im nördlichen Hochland, Somali im Südosten, Sidamo im südlichen Seengebiet, Danakil, Sako und fast zwei Dutzend weitere Gruppen.

Amtsprachen sind Amharisch und Englisch. Wirtschaftsprachen daneben Französisch und Italienisch. Kirchensprache das altäthiopische Gees. In den Volksschulen ist Amharisch die einzige Unterrichtssprache, in der 3. Klasse kommt Englisch als Fremdsprache hinzu. In den Oberschulen wird nur Englisch unterrichtet.

Dass aber weder Amharisch noch Englisch Umgangssprachen geworden sind, liegt an der mangelhaften Schulbildung. Die Einschulungsquote in den Volksschulen beträgt nur 16, in den höheren Schulen 4 Prozent; 95 Prozent der Äthiopier können nicht schreiben, 90 Prozent nicht lesen.

Allen Äthiopischen Völkern gemeinsam ist, dass sie kaum in grösseren Dörfern, sondern in Streusiedlungen leben. Die Galla und Somali in der Provinz Harar (Ogaden) haben als einzige im heutigen Gebiet Äthiopien selbst eine Stadt gegründet, die heute 45.000 Einwohner zählende Provinzhauptstadt Harar. Addis Abeba wurde von König Schos, der im Jahr 1889 als Menelik II. den Kaiserthron bestieg, aus dem Nichts geschaffen; heute hat die Hauptstadt fast eine Million Einwohner. Asmara in Eritrea wurde von den Italienern ausgebaut, unter deren Herrschaft zwischen 1936 und 1940 fast alle anderen Städte entstanden und auch mit dem Strassenbau ernsthaft begonnen wurde.

Nenn Zehntel der Bevölkerung leben noch immer auf dem Lande. Die Landwirtschaft trägt sechzig Prozent zum Bruttoerzeugnis bei. Produziert wird überwiegend für den Eigenbedarf und den Verbrauch im

Land. Die bedeutende Viehzucht trägt zur Volkswirtschaft bei, weil der Besitz einer Kuh ein hohes Rinderzahl-Symbol ist. Der wichtigste Exportprodukt, nicht in Plantagen gezogen, dem wächst wild.

Äthiopien's Ausfuhr deckt zwei Drittel bis drei Viertel Einfuhr. Im Export führt Abstand Kaffee vor Ölsaatfrüchten, Hülsen und Folien wie Hülsenfrüchten. Im Import stehen Maschinen und Fahrzeuge voran, gefolgt von Textilwaren und Lebensmitteln.

Kann vorhanden ist Indus zusammen mit dem Handel trägt sie weniger als 9 Prozent zum Bruttoerzeugnis. Nur eine halbe Million Mass sind gewerbliche Arbeiter. Von einiger Bedeutung sind eine Erdölraffinerie, einige Kartfabriken und Textilwerke. Ein Facharbeiter in der Industrie kann bis zu 300 Dr im Monat verdienen. Ein Arbeiter aber erhält am Tag nur 50 Cent. MR. Ein Pro-Kopf-Einkommen von 100 Dollar im Jahr gehört zu den ärmsten in der Welt, und der wahre Hintergrund der Situation ist jetzt vor sich.

Die Äthiopische Revolution ist, das ist bis zum Beginn der schleichenden Revolution im Frühjahr — stellt das drei Millionen stählende Volk der Amharen die herrschende Schicht des Landes. Die Amharen leben im Süden und Südosten Äthiopien. Fast die Hälfte der Bevölkerung gehört zu den Galla, die sich in rund zweihundert Sprachgruppen gliedern. Andere Völker und Stämme sind die Tigre im nördlichen Hochland, Somali im Südosten, Sidamo im südlichen Seengebiet, Danakil, Sako und fast zwei Dutzend weitere Gruppen.

Amtsprachen sind Amharisch und Englisch. Wirtschaftsprachen daneben Französisch und Italienisch. Kirchensprache das altäthiopische Gees. In den Volksschulen ist Amharisch die einzige Unterrichtssprache, in der 3. Klasse kommt Englisch als Fremdsprache hinzu. In den Oberschulen wird nur Englisch unterrichtet.

Dass aber weder Amharisch noch Englisch Umgangssprachen geworden sind, liegt an der mangelhaften Schulbildung. Die Einschulungsquote in den Volksschulen beträgt nur 16, in den höheren Schulen 4 Prozent; 95 Prozent der Äthiopier können nicht schreiben, 90 Prozent nicht lesen.

Allen Äthiopischen Völkern gemeinsam ist, dass sie kaum in grösseren Dörfern, sondern in Streusiedlungen leben. Die Galla und Somali in der Provinz Harar (Ogaden) haben als einzige im heutigen Gebiet Äthiopien selbst eine Stadt gegründet, die heute 45.000 Einwohner zählende Provinzhauptstadt Harar. Addis Abeba wurde von König Schos, der im Jahr 1889 als Menelik II. den Kaiserthron bestieg, aus dem Nichts geschaffen; heute hat die Hauptstadt fast eine Million Einwohner. Asmara in Eritrea wurde von den Italienern ausgebaut, unter deren Herrschaft zwischen 1936 und 1940 fast alle anderen Städte entstanden und auch mit dem Strassenbau ernsthaft begonnen wurde.

Nenn Zehntel der Bevölkerung leben noch immer auf dem Lande. Die Landwirtschaft trägt sechzig Prozent zum Bruttoerzeugnis bei. Produziert wird überwiegend für den Eigenbedarf und den Verbrauch im

Land. Die bedeutende Viehzucht trägt zur Volkswirtschaft bei, weil der Besitz einer Kuh ein hohes Rinderzahl-Symbol ist. Der wichtigste Exportprodukt, nicht in Plantagen gezogen, dem wächst wild.

Äthiopien's Ausfuhr deckt zwei Drittel bis drei Viertel Einfuhr. Im Export führt Abstand Kaffee vor Ölsaatfrüchten, Hülsen und Folien wie Hülsenfrüchten. Im Import stehen Maschinen und Fahrzeuge voran, gefolgt von Textilwaren und Lebensmitteln.

Kann vorhanden ist Indus zusammen mit dem Handel trägt sie weniger als 9 Prozent zum Bruttoerzeugnis. Nur eine halbe Million Mass sind gewerbliche Arbeiter. Von einiger Bedeutung sind eine Erdölraffinerie, einige Kartfabriken und Textilwerke. Ein Facharbeiter in der Industrie kann bis zu 300 Dr im Monat verdienen. Ein Arbeiter aber erhält am Tag nur 50 Cent. MR. Ein Pro-Kopf-Einkommen von 100 Dollar im Jahr gehört zu den ärmsten in der Welt, und der wahre Hintergrund der Situation ist jetzt vor sich.

Die Äthiopische Revolution ist, das ist bis zum Beginn der schleichenden Revolution im Frühjahr — stellt das drei Millionen stählende Volk der Amharen die herrschende Schicht des Landes. Die Amharen leben im Süden und Südosten Äthiopien. Fast die Hälfte der Bevölkerung gehört zu den Galla, die sich in rund zweihundert Sprachgruppen gliedern. Andere Völker und Stämme sind die Tigre im nördlichen Hochland, Somali im Südosten, Sidamo im südlichen Seengebiet, Danakil, Sako und fast zwei Dutzend weitere Gruppen.

Amtsprachen sind Amharisch und Englisch. Wirtschaftsprachen daneben Französisch und Italienisch. Kirchensprache das altäthiopische Gees. In den Volksschulen ist Amharisch die einzige Unterrichtssprache, in der 3. Klasse kommt Englisch als Fremdsprache hinzu. In den Oberschulen wird nur Englisch unterrichtet.

Dass aber weder Amharisch noch Englisch Umgangssprachen geworden sind, liegt an der mangelhaften Schulbildung. Die Einschulungsquote in den Volksschulen beträgt nur 16, in den höheren Schulen 4 Prozent; 95 Prozent der Äthiopier können nicht schreiben, 90 Prozent nicht lesen.

Allen Äthiopischen Völkern gemeinsam ist, dass sie kaum in grösseren Dörfern, sondern in Streusiedlungen leben. Die Galla und Somali in der Provinz Harar (Ogaden) haben als einzige im heutigen Gebiet Äthiopien selbst eine Stadt gegründet, die heute 45.000 Einwohner zählende Provinzhauptstadt Harar. Addis Abeba wurde von König Schos, der im Jahr 1889 als Menelik II. den Kaiserthron bestieg, aus dem Nichts geschaffen; heute hat die Hauptstadt fast eine Million Einwohner. Asmara in Eritrea wurde von den Italienern ausgebaut, unter deren Herrschaft zwischen 1936 und 1940 fast alle anderen Städte entstanden und auch mit dem Strassenbau ernsthaft begonnen wurde.

Nenn Zehntel der Bevölkerung leben noch immer auf dem Lande. Die Landwirtschaft trägt sechzig Prozent zum Bruttoerzeugnis bei. Produziert wird überwiegend für den Eigenbedarf und den Verbrauch im

Blick über die Grenzen

und Stelle kam, erklärt sich aber auch aus der Unwegsamkeit und Unzugänglichkeit des zerklüfteten, von Gräben und Flüssen durchzogenen, wogelosen Geländes.

Heute — das ist bis zum Beginn der schleichenden Revolution im Frühjahr — stellt das drei Millionen stählende Volk der Amharen die herrschende Schicht des Landes. Die Amharen leben im Süden und Südosten Äthiopien. Fast die Hälfte der Bevölkerung gehört zu den Galla, die sich in rund zweihundert Sprachgruppen gliedern. Andere Völker und Stämme sind die Tigre im nördlichen Hochland, Somali im Südosten, Sidamo im südlichen Seengebiet, Danakil, Sako und fast zwei Dutzend weitere Gruppen.

Amtsprachen sind Amharisch und Englisch. Wirtschaftsprachen daneben Französisch und Italienisch. Kirchensprache das altäthiopische Gees. In den Volksschulen ist Amharisch die einzige Unterrichtssprache, in der 3. Klasse kommt Englisch als Fremdsprache hinzu. In den Oberschulen wird nur Englisch unterrichtet.

Dass aber weder Amharisch noch Englisch Umgangssprachen geworden sind, liegt an der mangelhaften Schulbildung. Die Einschulungsquote in den Volksschulen beträgt nur 16, in den höheren Schulen 4 Prozent; 95 Prozent der Äthiopier können nicht schreiben, 90 Prozent nicht lesen.

Allen Äthiopischen Völkern gemeinsam ist, dass sie kaum in grösseren Dörfern, sondern in Streusiedlungen leben. Die Galla und Somali in der Provinz Harar (Ogaden) haben als einzige im heutigen Gebiet Äthiopien selbst eine Stadt gegründet, die heute 45.000 Einwohner zählende Provinzhauptstadt Harar. Addis Abeba wurde von König Schos, der im Jahr 1889 als Menelik II. den Kaiserthron bestieg, aus dem Nichts geschaffen; heute hat die Hauptstadt fast eine Million Einwohner. Asmara in Eritrea wurde von den Italienern ausgebaut, unter deren Herrschaft zwischen 1936 und 1940 fast alle anderen Städte entstanden und auch mit dem Strassenbau ernsthaft begonnen wurde.

Nenn Zehntel der Bevölkerung leben noch immer auf dem Lande. Die Landwirtschaft trägt sechzig Prozent zum Bruttoerzeugnis bei. Produziert wird überwiegend für den Eigenbedarf und den Verbrauch im

Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

156.

Flemming drehte sich um und sah ihn lächelnd an. „So, da wäre das ganze Zeug.“ Er musterte Carlson. „Was ist los mit Ihnen?“

„Nichts, Chef, nichts... Ich... Mir ist nicht ganz gut...“ Carlson war sich immer noch nicht sicher.

„Nicht gut? Dann trinken wir aber einen vor der Fahrt!“ Flemming ging zur Bar und goss Cognac in die beiden Gläser, welche er etwas abseits gestellt hatte. Die pulverförmige Substanz in dem einen Glas löste sich auf, Splitter der Kapsel waren nicht zu sehen.

„Sehr lebenswürdig, Chef...“ Also sie hat nichts erzählt, dachte Carlson. Natürlich nicht. Ist ja nicht wahnsinnig. Setzt doch nicht ihr Leben aufs Spiel. Schon alles in Ordnung. Der Alte weiss nichts. „Aber wenn ich fahren muss...“

„Was denn?“ Flemming hielt Carlson ein Glas hin. „Von dem Schluck werden Sie ja nicht gleich besoffen sein! Prost!“

„Ihr Wohl, Chef“, sagte Chauffeur Albert Carlson. Es waren die letzten Worte, die er in seinem Leben sprach. Nachdem er den Inhalt des Glases in einem mächtigen Schluck hinunterknippte hatte (sehr gut, dachte Flemming, so hat er nun auch die Splitter im Mund), ging alles sehr schnell. Carlsons Gesicht wurde grünlich-weiss, seine Lippen verfärbten sich bläulich, er ächzte, griff sich an den Hals und begann zu taumeln. Das Glas fiel aus seiner Hand. Er stürzte auf den Teppich. Hier begann ein kurzer, schrecklicher Todeskampf.

Flemming stand an der Schreibtisch gelehnt. Ruhig zündete er eine Zigarette an, griff wieder nach seinem Glas und trank zufrieden. Im Augenblick seines Todes erkannte Chauffeur Carlson die Wahrheit. Er streckte eine Hand aus und richtete sich etwas auf. Die Anstrengung war zu gross. Im nächsten Moment brach er zusammen und lag still. Er war tot. Ein Geruch nach bitteren Mandeln begann

sich im Raum zu verbreiten.

Pfeifend trat Flemming neben den Mann, den er soeben ermordet hatte, und nahm das Glas, das nicht zerbrochen war, weil Carlson es auf den weichen Teppich hatte fallen lassen. Flemming untersuchte das Glas genau. Einzelne Splitter der Kapsel klebten an seiner Innenseite. Noch einmal ging Flemming ins Badezimmer, fischte die Splitter Stück um Stück heraus und spülte sie fort. Dann wusch er sich neuereiche Hände, kehrte in das Arbeitszimmer zurück und legte das Glas dort nieder, wo es hingefallen war. Er holte die Kamera hervor, wischte sie sorgfältig mit einem Taschentuch ab und presste einige Finger des Toten auf das Metall des Fotoapparats. Danach förderte er aus der Brusttasche seiner Jacke ein Duplikat des Yale-Schlüssels für seinen Schreibtisch zutage und drückte Carlsons Finger auch gegen ihn. Er berührte die beiden Gegenstände nicht mehr mit blossen Händen, sondern hielt sie in das Taschentuch geschlagen. Schnell verlies er das Arbeitszimmer und eilte durch das runde Stiegenhaus der stillen Villa nach unten.

Im Souterrain lag Carlsons Zimmer. Flemming drückte die Türklinke mit dem Ellbogen. In einer Hand hielt er die in das Taschentuch eingeschlagene Kamera und den Schlüssel. Mit einem zweiten Tuch drehte er den Lichtschalter an, sah sich kurz suchend um und stieg dann auf Carlsons Bett, dessen Kopfende beim vergitterten Fenster stand. Die Vorhänge waren zugezogen. Sie hingen an Laufschiene, die durch eine mit Stoff überzogene Schabracke verborgen waren. Zwischen Decke und Schabracke gab es einen kleinen Spalt. In ihn schob Flemming vorsichtig, immer ein Taschentuch benützend, die Kamera und den Duplikat-Schlüssel.

Er sprang vom Bett, löschte das Licht und schloss die Tür von aussen mit dem Ellbogen. Die Taschentücher steckte er ein, während er zu seinem Arbeitszimmer im ersten Stock zurückeilte. Ueber den Toten hinweg trat er an den Schreibtisch, trank einen Schluck aus seinem Glas und wählte dann auf dem normalen Telefon eine Stadtnummer.

Es meldete sich die Vermittlung der Gestapo-Zentrale im Hotel „Metropole“ am Morzinplatz. „Flemming.“ Der grosse, breitschultrige Mann sprach nun schroff.

„Wer ist ranghöchster Diensthabender?“

„Standartenführer Engert.“

„Verbinden Sie mich. Es ist dringend.“

„Jawohl!“

Gleich darauf meldete sich der Standartenführer.

„Hörst? Gut, dass du Dienst hast.“

„Was ist los?“

„Mein Chauffeur Carlson.“

„Ich verstehe nicht...“

„Hatte den Kerl schon lange in Verdacht. Konnte aber nie etwas Konkretes angeben. Heute fand ich wieder geheime Papiere anders in meinem Schreibtisch, als ich sie hineingelegt hatte. Kam erst spät heim. Rief den Hund zu mir ruf. Sagte, wir müssten noch mal wegfahren. Bluff. Nicht beunruhigen, du verstehst...“

„Ja, Und?“

„Gib ihm was zu trinken. Dann sagte ich es ihm auf den Kopf zu. Er leugnete. Ich sagte, ich wolle sein Zimmer durchsuchen. Mit Leuten von euch.“

„Was?“

„Steckte blitzschnell etwas in den Mund und zerbiss es. Eine halbe Minute später war er tot. Zyankali. Stinkt hier nur so nach Bläusäure. Kom sofort heraus. Ich erwarte euch...“

33

„Und das hat Flemming Ihnen erzählt?“ Mann Aranda sah Nora Hill erstaunt an.

„Ja.“ Die Frau in dem dekollierten Hosensack nickte. „Sie brachten die Mordkommission der Kriminalpolizei. Das war gegen Mitternacht. Angestellte und Hausgäste kehrten gerade heim, einer nach dem andern. Grosses Durcheinander! In Carlsons Zimmer wurden der Yale-Schlüssel und die Kamera entdeckt.“

„Fand niemand, dass das ein ziemlich primitiv Versteck war?“

Nora schüttelte den Kopf.

„Alle waren der Ansicht, dass Carlson die beiden Gegenstände nur provisorisch verborgen hatte. Die Kamera und den zweiten Schlüssel zum Schreibtisch trug er eben bei sich, weil er an diesem Abend, nachdem das Haus fast leer war, wieder fotografiert hatte. Ganz logisch, nicht wahr? Flemming suggeriert diese Version behutsam seinem Freund Engert v. der Gestapo — und vor der Gestapo wieder die Kriminalpolizei Respekt. Der Amtsarzt stellte die durch Zyankali fest. Spione führten bei ihren Aufträgen oft Giftkapseln mit sich. Es stimmte alles zusammen...“

Manuels Stimme: „Und?“

„Und nichts. Ich hatte mich zu Bett gelegt, wie ich mich nicht wohl fühlte, erklärte ich. Flemming sei kurz zu mir gekommen und dann in sein Appartement hinübergegangen. Ich sage Ihnen, alles stimmte. Sie waren Freunde. Es kam nie der Schatten eines Verdachts auf.“

„Flemming gerand mir alles, als sich die Anregung etwas gelegt hatte. Da waren wir aber wieder einmal allein. Ich fragte ihn nur ganz leise, denn ich war meiner Sache völlig sicher. Er gab sofort alles zu.“

„Er muss grosses Vertrauen gehabt haben“, sagte Manuel.

„Vertrauen!“ Nora lachte. „Die Hosen hatten schon voll, ich erzählte es Ihnen doch. Und er hatte Carlson über dessen Tod hinaus für das, was da mit mir getan hatte, denn er liebte mich doch sehr!“ Wieder lachte Nora, diesmal klang es traurig und zugleich böse. „Die Liebe“, sagte sie. „Bei Himmelsmacht eben. Ich habe übrigens niemanden bis zum heutigen Tag diese Geschichte erzählt, auch Cardiff nie.“

„Und Frau Steinfeld?“

(Fortsetzung folgt)

WATN

1615 0,000

מדינת ישראל

Montag, 23. 9.

Montag, 23. 9. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

5

von Juden

Die Politstrategie Jordaniens

Die Politik Jordaniens ist eine komplexe Angelegenheit, die sich aus verschiedenen Faktoren ergibt. Ein zentraler Punkt ist die Beziehung zu Israel, die von einer Mischung aus Feindschaft und Pragmatismus geprägt ist. Jordanien hat sich in den letzten Jahren als Vermittler zwischen den arabischen Staaten und Israel positioniert, was seine politische Strategie deutlich macht. Die Rolle des Königs Hussein ist dabei von zentraler Bedeutung, da er die Außenpolitik des Landes steuert. Seine Entscheidungen sind oft von internationalen Beziehungen und dem Wunsch nach Stabilität im Nahen Osten beeinflusst. Die politische Lage in Jordanien ist durch interne Spannungen und externe Druckfaktoren geprägt, die die Strategie des Landes beeinflussen.

Die Politik Jordaniens ist eine komplexe Angelegenheit, die sich aus verschiedenen Faktoren ergibt. Ein zentraler Punkt ist die Beziehung zu Israel, die von einer Mischung aus Feindschaft und Pragmatismus geprägt ist. Jordanien hat sich in den letzten Jahren als Vermittler zwischen den arabischen Staaten und Israel positioniert, was seine politische Strategie deutlich macht. Die Rolle des Königs Hussein ist dabei von zentraler Bedeutung, da er die Außenpolitik des Landes steuert. Seine Entscheidungen sind oft von internationalen Beziehungen und dem Wunsch nach Stabilität im Nahen Osten beeinflusst. Die politische Lage in Jordanien ist durch interne Spannungen und externe Druckfaktoren geprägt, die die Strategie des Landes beeinflussen.

Die Politik Jordaniens ist eine komplexe Angelegenheit, die sich aus verschiedenen Faktoren ergibt. Ein zentraler Punkt ist die Beziehung zu Israel, die von einer Mischung aus Feindschaft und Pragmatismus geprägt ist. Jordanien hat sich in den letzten Jahren als Vermittler zwischen den arabischen Staaten und Israel positioniert, was seine politische Strategie deutlich macht. Die Rolle des Königs Hussein ist dabei von zentraler Bedeutung, da er die Außenpolitik des Landes steuert. Seine Entscheidungen sind oft von internationalen Beziehungen und dem Wunsch nach Stabilität im Nahen Osten beeinflusst. Die politische Lage in Jordanien ist durch interne Spannungen und externe Druckfaktoren geprägt, die die Strategie des Landes beeinflussen.

Aus der juedischen Welt

Ausgewanderte Sowjetjuden sammeln sich in Belgien

Ansiedlung in Belgien. Mehrere junge Leute stammten aus den baltischen Ländern, wo das Klima ähnlich wie in Belgien ist. Ein langhaariger, 25 Jahre alter Metallarbeiter erzählte: „In Riga ist es nie heißer als 20 Grad. In Israel war es mir zu heiß zu essen oder zu schlafen, meine einzige Sehnsucht war es, in einem Frigidarium zu kriechen.“

Dieser junge Mann hatte fünf Monate in einem Kibbutz bei Haifa verbracht, dann war er nach seiner Angabe neun Monate im Militär. Hebräisch hatte er schon in Riga gelernt, sodass er keine Sprachschwierigkeiten hatte. Wie die meisten Mitglieder der anderen Gruppe ist es sein Ziel, von Belgien nach den Vereinigten Staaten oder Kanada zu kommen.

Von einem Wohlfahrtsministerium und von Binach Leumid will Zalman Hilsenrad nichts wissen. Er macht alles selber. Für uns wäre es nur interessant, die hundert Familien kennen zu lernen, die nach seiner Angabe buchstäblich am Verhungern sind.

Sein aus Kowno (Kaukasus) stammender Freund entschuldigt sich: „Auswanderung nach Israel war die einzige Möglichkeit, um aus dem Gefängnis Russland herauszukommen. Hier hat Soltschitzyn 200% recht.“ Eine Frau aus Schitomir, aus der Ukraine wollte gerne die Welt sehen und war auch mit dem Klima in Israel unzufrieden. Als man sie fragte, warum sie gerade nach Belgien gekommen sei, war die Antwort: „Das ist der leichteste Weg, denn Caritas und die Tolstoj Foundation helfen den Leuten.“ Auch diese Frau wollte von dort aus weiter nach Nordamerika. Offensichtlich muss sich die „segenreiche Tätigkeit“ der Caritas catholica und der Tolstoj Foundation bereits herumgesprochen haben.

Schließlich sei noch eine Frau zu erwähnen, die unzufrieden war, weil man sie an einen ganz schrecklichen Platz geschickt hatte, wo alle Nachbarn - Nordafrikaner waren. Sie war aber keineswegs in Misse Ramon oder Jeruchan, sondern man hatte ihr Afula als Wohnort angewiesen. Westliche Korrespondenten, die diese Juden besucht haben, denken nicht nur an die Mäntel, die mit Caritas catholica und der Tolstoj Foundation unternommen werden, sie weisen vielmehr darauf hin, dass diese Juden sich gar keine Emigration im wahren Sinne des Wortes sind, sodass sie keinen wirklichen Anspruch auf Hilfe von Flüchtlingsorganisationen haben. Selbstverständlich haben sie nichts von jüdischer Seite zu erwarten, und die einzige Hoffnung besteht, dass die Vereinigten Staaten ihre Tore öffnen und sie zulassen werden. Damit rechnen auch die belgischen Behörden und machen deswegen bei der Einreise dieser Juden keine Schwierigkeiten. Aber inzwischen hat Belgien die Einreise sowjetischer Juden gestoppt und gibt keine Visa mehr.

Hier im Lande begrüßen wir Sylvia Salomson und feiern die Heiden des Widerstandes gegen Unterdrückung in der Sowjetunion und freuen uns über jeden, der das „grosse Gefängnis“ verlassen kann. Aber wie immer beim Weizen gibt es auch Spreu und zu diesen scheinen die einzigen hundert Juden in Belgien zu gehören, die uns leider in der nächsten Zeit noch weitere Sorgen bereiten werden.

Die Argumente, die diese Emigranten anführen, sind höchst merkwürdig. Korrespondenten, die mit ihnen gesprochen haben, bestätigen ausdrücklich, dass die belagerten Juden kaum Verbitterung oder Enttäuschung über die Wirtschaftsbedingungen in Israel zum Ausdruck brachten, nur das Klima hatte sie gestört. „Alles in Israel war in Ordnung, abgesehen vom Klima“, sagte eine Frau mittleren Alters aus der Ukraine, die hinzufügte: „In der Ukraine ist das Klima so wie hier.“ Ein Fabrikarbeiter aus Sibirien klagte ebenfalls unter der Hitze in Israel gelitten. Je mehr er schwitzte, desto mehr musste er nach seiner Erklärung trinken, und je mehr er trank, umso mehr schwitzte er. Wörtlich: „Er hatte den sibirischen Schnee sehr vermisst.“

Die Argumente, die diese Emigranten anführen, sind höchst merkwürdig. Korrespondenten, die mit ihnen gesprochen haben, bestätigen ausdrücklich, dass die belagerten Juden kaum Verbitterung oder Enttäuschung über die Wirtschaftsbedingungen in Israel zum Ausdruck brachten, nur das Klima hatte sie gestört. „Alles in Israel war in Ordnung, abgesehen vom Klima“, sagte eine Frau mittleren Alters aus der Ukraine, die hinzufügte: „In der Ukraine ist das Klima so wie hier.“ Ein Fabrikarbeiter aus Sibirien klagte ebenfalls unter der Hitze in Israel gelitten. Je mehr er schwitzte, desto mehr musste er nach seiner Erklärung trinken, und je mehr er trank, umso mehr schwitzte er. Wörtlich: „Er hatte den sibirischen Schnee sehr vermisst.“

Hier im Lande begrüßen wir Sylvia Salomson und feiern die Heiden des Widerstandes gegen Unterdrückung in der Sowjetunion und freuen uns über jeden, der das „grosse Gefängnis“ verlassen kann. Aber wie immer beim Weizen gibt es auch Spreu und zu diesen scheinen die einzigen hundert Juden in Belgien zu gehören, die uns leider in der nächsten Zeit noch weitere Sorgen bereiten werden.

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 23.9.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.10 Berühmte Musiker - Neville Martin, Paul Tortelier, Myra Hess u.a.: 9.05 Leichte Klassische Musik: 10.05 Franz Danzi: Bläserquintett Opus 56 Nr. 1; Peter Müller: Bläserquintett; Irving Fine: Partita; 11.00 Volksmusik: Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schüler; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Jona Entlinger (Klarinette) spielt Werke von Mozart und Poulenc; 13.05 Milutinovic: Werke von Berlioz, Chopin, Copland, Schubert, Honegger u.a.; 14.10 Film: Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen - Einführung in die Soziologie; 15.30 Talmudunterricht (Dr. Abraham Arad); 15.50 Buchbesprechung; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Musikalische Solos - vom Campus der Hebräischen Universität, Jerusalem, mit dem neuen Israel-Quartett (Schubert, Beethoven, Hugo, Wolf; 17.10 Musikklub der Sendebühne - mit Meir Rimou (Horn), Stew Steinberg

(Viola), Jizhak Markowicki (Violine), dem Sänger Albert Cohen und Ruti, Mira und Jaakow Menze; 18.05 Lieder, Noten und Sterne - Wochenmagazin; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „Peter Grimes“ - STEREO - Oper von Benjamin Britten. Dirigent - der Komponist; 23.05 „Alltagsgespräch“ - Was die Mannschaft meint (Schmuel Almog); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgensprogramm; 10.06 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor“; 15.52 Jüdische Bräute und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35, 17.10 u. 18.05 Chansons; 16.30 Rätselrunde - in Fortsetzungen - mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Pop“ und anderes; 22.05 und 23.05 Programm für und mit Studenten; 00.10 Jazz.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgensänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 und 10.05 Grisse mit einem Lied; 9.55 „Die internationale Ecke“ - mit Dora Padir; 10.53 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 „Warm und schmachtend“; 11.53 Programm mit Uri Dvir; 12.30

„Auf kleinem Feuer“ (Josef Lapid); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 „Sehr angenehme Melodien“; 15.05 und 16.05 „Von zwei bis vier“ - mit Gideon, Arzt in der Kriegsmarine; 18.05 Persönliche Akte - mit Gideon, Arzt in der Kriegsmarine; 19.05 Liora Nir interviewt Dalia Rabinowitz (Wiederholung); 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons; 22.05 und 23.05 Heute Abend - direkte Übertragung - mit Edna Schawitz; 23.53 Mitraschtagsgespräch - Architekt Jaakow Rechter.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen - leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 10.20 Englisch; 9.05 Rechnen; 9.25 und 12.20 Naturkunde/Physik; 10.00 und 12.00 Biologie; 10.45 Die Lehre von der Elektrizität; 11.05 Beratung und Richtungsgebung; 11.25 Mathematik; 12.40 Sprachunterricht und Literatur; 13.00 Naturkunde; 16.00 Kleine Geschichte aus dem grossen Buch; 16.15 Leonardo da Vinci, sein Leben und sein Werk; 16.30 Der Mensch im Weltraum - Schüler-Werke.

Fernsehprogramme:

17.30 Nachrichten; 17.32 „Fenster“ - Magazin über verschiedene Themen aus der grossen Welt; 18.00 „Der Zirk von Tamar“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.30 Mabab; 21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm - Duko Ellington (zweiter Teil), aus den Olympia-Sälen, Paris - 21.45 Tando - mit Sada Marciano, Meir Katz und Raw Jizhak Perez; 22.50 Tagesbesprechung - Nachrichten.

„Auf kleinem Feuer“ (Josef Lapid); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 „Sehr angenehme Melodien“; 15.05 und 16.05 „Von zwei bis vier“ - mit Gideon, Arzt in der Kriegsmarine; 18.05 Persönliche Akte - mit Gideon, Arzt in der Kriegsmarine; 19.05 Liora Nir interviewt Dalia Rabinowitz (Wiederholung); 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons; 22.05 und 23.05 Heute Abend - direkte Übertragung - mit Edna Schawitz; 23.53 Mitraschtagsgespräch - Architekt Jaakow Rechter.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen - leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 10.20 Englisch; 9.05 Rechnen; 9.25 und 12.20 Naturkunde/Physik; 10.00 und 12.00 Biologie; 10.45 Die Lehre von der Elektrizität; 11.05 Beratung und Richtungsgebung; 11.25 Mathematik; 12.40 Sprachunterricht und Literatur; 13.00 Naturkunde; 16.00 Kleine Geschichte aus dem grossen Buch; 16.15 Leonardo da Vinci, sein Leben und sein Werk; 16.30 Der Mensch im Weltraum - Schüler-Werke.

Fernsehprogramme:

17.30 Nachrichten; 17.32 „Fenster“ - Magazin über verschiedene Themen aus der grossen Welt; 18.00 „Der Zirk von Tamar“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.30 Mabab; 21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm - Duko Ellington (zweiter Teil), aus den Olympia-Sälen, Paris - 21.45 Tando - mit Sada Marciano, Meir Katz und Raw Jizhak Perez; 22.50 Tagesbesprechung - Nachrichten.

JUEDISCH-CHINESISCHE KÜCHE

Noch weitere Absorptionsstellen fallen bei der Lektüre der „Jewish Press“ auf. Der „Keren Hayeled“, der gegen Mission kämpft, veröffentlicht ein Inserat „Waffenstillstand mit den Arabern... ja. Mit den Missionären, nein.“ Diesen wird unterbitterlicher Kampf angekündigt und der Chef des Keren Hayeled, Rabbi Godlewsky, fordert dringend zur Unterstützung für Schwesl und Kinderheime in Israel auf, in denen Kinder untergebracht werden können, die der Mission entzogen werden sollen.

Die Juden der USA beschäftigen sich jedoch nicht nur mit Wohlfühlität und Spenden, sondern sie wollen auch gut essen. In diesem Zusammenhang sollen zwei Kuriositäten erwähnt werden.

Ein jüdisches Restaurant mit „feiner chinesischer Küche“ wird von einem Inhaber geleitet, der sich sinnigerweise Mosche Feking nennt. Ausserdem wird für den 2. Oktober die Eröffnung eines Restaurants „Shang-Chai“ in Brooklyn angekündigt, wo die Küche folgendermassen definiert wird: glatt koscher (streng kasher) - chinesisch-amerikanische Küche. Alles, was man haben will, und sicher wird der Gast von einer Mischung „chinesischer Juden“ aus Bialystok bedient werden, wie es in einem alten Witzwort hiess.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall FEEA KAFFEE. Er ist der Beste.

DIESE WOCHE BEIM LOTTO

ERSTER PREIS: IL 500.000,- (inkl Transfer)

* Einsprüche vorbehalten

השבוע בלוטו פרס ראשון
500,000
בכך זמנא (כולל העברה)

ECHO DES TAGES

**VERBITTERUNG
UNTER SCHWARZEN
PANTHERN**

Verbitterung herrscht unter den „Schwarzen Panther“, dass Charlie Bittin von dem Staatspräsidenten nicht begnadigt werden wird. Erneut rief gestern Schalom Cohen der Präsidenten zu einem Gedenktag auf.

5000 TONNEN MILCHPULVER BESTELLT
Die Milchversorgung ist bis Ende des Jahres 1975 gesichert. Der Leiter des Milchvermarktungsraates, Schlomo Gal, kehrte aus Europa zurück und gab bekannt, er habe 5000 Tonnen Milchpulver bestellt.

Gestern war die Geflügelvermarktung im Lande zufriedenstellend. Es herrscht kein Mangel an Hühnern. Auch heute werden grosse Lieferungen erfolgen. Mit einem Geflügelmangel ist vor dem Versöhnungstag nicht zu rechnen.

Ein ehemaliger Gefängnisinsasse, stand gestern wieder der Anklage, mit Sex betrogen worden zu sein. Er wurde von der Anklage von Herrn Landesherrn betrogen, sich einmal in Haft befand. Der Verteidiger, Josef Selig aus Kitzb., ein 21-Jähriger, wachte sich an Herrn Landesherrn und ersuchte ihn um die Adresse eines Fremden, die er erhielt, lies es in der Anklageschrift. Am 5. Februar besuchte der Verteidiger die Fremden, um die sexuelle Beziehungen anzusehen. Danach war er bereit, Herrn Landesherrn eine Flasche Whisky, Zigaretten und etwas Haschisch aus Gefängnis zu bringen. Von dem Gefängnis wurde er jedoch festgenommen, „Joram war schuld, er hatte mit dieser Geschäft vergesprochen. Ich wollte ihm nicht Whisky und Zigaretten bringen, sondern wollte Vorposten zum Erlaubnis bitten“, verteidigte sich der Angeklagte. Das Verfahren wurde vertagt.

Natad-Dollar erhoert sich auf IL 455 — Abbroeckeln der Aktienkurse

Devisenreserven sinken

Leiznitz stellte es sich heraus, dass die Devisenreserven weiterhin im Abnehmen begriffen sind. Die Bank Kassel

Kursverlust wurde von Grundkreditern berichtet. Indexgebundene Papiere sanken um ein halbes Prozent.

Gestern wurde eine Kurszunahme der indexgebundenen Papiere beobachtet. Die Wertpapiere zogen um 1,5 Prozent an. Bei den Aktien bröckelten die

Leistungen stellten sich heraus, dass die Devisenreserven zwar weiterhin im Abnehmenden begriffen sind. Die Bank Einzel öffentlichen gesteuerte ihre Bilanz des Monats August. In seinem Monat verfügbaren sich Reserven um 116 Millionen Dollar.

Jerusalem (HM). — Die Beratung der Abscheidegesetze des Knesset über Gesetzentwürfe zur Abschaffung der Schwangerschafts-Unterbrechungen, die dem gegenwärtigen Knesset nach verboten sind, zu legalisieren.

Seinerzeit wurden in der Knesset zwei gesonderte Gesetzesentwürfe diskutiert.

Im ersten Entwurf wird die Abtreibung als Verbrechen angesehen, das mit einer Gefängnisstrafe von drei bis zu fünf Jahren bestraft wird. Im zweiten Entwurf wird die Abtreibung als Verbrechen angesehen, das mit einer Gefängnisstrafe von drei bis zu fünf Jahren bestraft wird.

Die Knesset beschloß seinen Mitglieder zu ermöglichen, zu diesem Thema nach freiem Gewissen zu stimmen, da auch die Parteien, die der Mehrheitsgruppe angehören, eine Gewissensabstimmung begehrt. Allem Anschein nach wird folglich das erste Gesetzesantrag vom Knesset-Pleum angenommen werden.

Soldat stellt sich der Polizei

Am Oktober 1972 erzwang der Bundesinnenminister einen Ex-termin-Ausschuss zur Untersuchung der mit dieser Frage verbundenen Problematik. Gemäß dem Minister Schewelow, das die Befunde des Ausschusses vor vier Monaten vorgelegt wurden, dürfte auf der gestrigen Regierungssitzung, dass die Empfehlung

Der Polizei von Rischon-Léon stellte sich ein Soldat, der unter dem Verdacht steht, mit einem Kameraden einen Raubüberfall auf die Treibstoffstation genommen worden war, wie in seinem Lager auf ein Versteck, wo sich zwei Kalaschnikow-Gewehre, Munition und Handgranaten befanden.

Die beiden war es gelungen, in die Zwischenkunft nach einer Rastpause zu gelangen. Die Hand fand bei Axt, stand und richtete sich ebenfalls gegen eine Berzins (tastete). Mit den Kolben ihrer Waffen schlugen sie dort auf einen Arbeiter ein, der schwere Verletzungen erlitten hatte. Sie erbeuteten II. 1500.

Jerusalem (HM) — Das Kabinett bestätigte eine Reihe von Empfehlungen eines ministeriellen Ad hoc-Ausschusses, der separat eingesetzt worden war, in die Höhe von Honoraren an Rechtsanwälte und Revisoren im Dienste von staatseigenen Gesellschaften klaren Kriterien zu stellen.

Die Frage war unmittelbar auf der Aufdeckung der „New York“ Affäre aufgerollt worden, als sich im Verlaufe der Untersuchung herausstellte, dass die Rechtsanwälte im Rahmen der Untersuchungskommission

einen Ministerialausschuss zur Überprüfung dieses Komplexes ein, dem Justizminister Zadok vorstand. Dieser Ausschuss brachte nun Empfehlungen ein. Er schlägt vor, zwei neue Ausschüsse zu ernennen — einen für die Frage der Rechtsanwalts-Honorare und den anderen in bezug auf Entlohnung der Revisoren — welche jeweils, von Zeit zu Zeit, die Höchstätze für die Honorare dieser beiden Berufsgruppen im Zusammenhang mit Aufgaben im Rahmen staatseigener Gremien festlegen werden.

**IWF-DELEGATION
ABGEREIST**

Die Delegation des Internationalen Währungsfonds, die das Land besuchte, reiste gestern ab. Die Delegation weilte zehn Tage

überzeugt, dass sie die Einzelheiten des Huschsch-Fundes mit den Werten von drei Millionen I.L. noch in dieser Woche dem Amtsrichter übermitteln kann.

Es hat sich inzwischen erwiesen, dass der Sohn des Hauptver-

Die Delegation des israelischen Wirtschaftsdelegations, die das Gastland der israelischen Delegation wollte zum Gast der Bank Israel und Finanzministerium in Israel wurde über die neue Wirtschaftspolitik informiert und gab seiner Zufriedenheit mit den ergriffenen Massnahmen Aus-

noch in dieser Woche dem Amtsrichter übermitteln kann.

Es hat sich inzwischen erwiesen, dass der Sohn des Hauptverdächtigen Josef Schuschana, der 24jährige Jehuda Schuschana, von einem Fabrikanten fünfzehn Koffees erworben hatte und so auch der Hauptverdächtige war, fälschlich in Verbindung gesteckt war. Das beschuldigte

Bei den Verhandlungen stellte Israel den Antrag, vierzig Millionen Dollar aus dem IWF-Kredit ziehen zu dürfen, da die israel zur Verfügung stehen. Die Delegation brachte den Antrag Israels zurück. In den nächsten Wochen werden die offiziellen Gespräche zu diesem Thema beginnen.

Präsident Kater eröffnete in der BG-Universität die im Negerhof die „Konferenz für Erziehungs- und Kulturprobleme unserer Generation“.

Ein Mass wird von Druzen zwischen 12 und 15 Uhr am 2. Oktober in Dallas am Karmel eröffnet werden. Es wird an allen Tagen des Laubhüttenfestes geöffnet sein, gab ein Sprecher des Touristenbüros bekannt.

Eine Verewaltungung auf hoher See gegenüber dem Hafen von Jaffa auf einer „Chasme“ wurde von der Polizei am Schabatznachtung verhindert. Die Polizisten führten an dem Boot, auf dem ein Bursche mit einem Mädchen rang und konnte im letzten Moment rettend eingreifen. Der 34-jährige Verdächtige wurde festgenommen.

Die Knessetabgeordneten Dow Zakia und Gléson Pat begaben sich nach Strassburg, wo sie der Tagung des Europa-Rates beiwohnen werden, die vom 25. September bis zum 3. Oktober abgehalten wird.

Die Amtsgeschäfte der Ortsverwaltung von Kfar Jonn werden von einem Ausschuss geleitet werden, nachdem die Ortsverwaltung aufgelöst worden ist.

Auf der Arab-Chaussée ist der Chauffeur eines Tenders, Abdalla Ben Schachade, getötet worden. Bei dem Verkehrsunfall wurden sechs Personen ver-

Ein 30jähriger Polizist, Faid
Chassim, fand Samstagabend den
Tod, als sich ein Schuss aus dem
Gewehr seines Freundes löste.
Mit dem er in einem Kaffeehaus
saß.

Eine Synagoge in der Achad Ha'am-Strasse in der Schommat Salame Gimmel wurde von unbekannten Einbrechern heimgesucht.

verleitet vor dem Richtungs-
richt. Gegen Stellung einer Si-
cherheitskanton von IL 3000
wurden drei Personen auf freien
Fuß gesetzt.

Especially ist es ja möglich, über die traditionelle arabische Unverschränktheit zu sprechen — so wie sie auch diesmal wieder, beim Beginn der Beratungen der Generalversammlung der Vereinten Nationen, zum Ausdruck gekommen ist. Dass diese Unverschränktheit von den Staaten der Welt geteilt geschiedet wurde, sollte das jemand auch nur versuche, sie zu kommunizieren, wird sich heute fast von selbst. Wenn der nun gewählte Präsident der Versammlung, der algerische Außenminister Boumedienne, gleich nach seiner Wahl — als Antrittsrede — sagen verkündet, „man müsse den Palästinensern das Recht der Selbstbestimmung in der UN zugestehen und die Probleme des Nahen Ostens dadurch lösen, dass Israel zum totalen Rückzug verpflichtet wird“, so versetzt er die Versammlung gegen seine heutige Position, da ja der Präsident der Vollversammlung überhaupt von diesen Problemen zu bleiben hat, er gibt die Neutralität auf, die man anstreben würde, und vertritt damit das Ansinnen, das der Prästige der UN. Aber die Amerikaner wissen ganz genau, dass sie sich heute überall, in jedem Gremium und an jeder Stelle dieser Welt, eigentlich alles erlauben dürfen, dass sie alles tun können, was ihnen gefällt, ihnen schenken tut. Es wird keine Menschenseite wagen, sich gegen sie zu

Aber es ist an uns, der Welt, das unantastlich auf neue zu erklären, darauf hinzuwirken, wie die Dinge in Wirklichkeit stehen — unter Benützung aller Massenmedien der Information, die es in unserer Epoche heisst. Wir müssen der Menschheit klarmachen, und zwar so universell, wie das überhaupt nur denkbar erscheint, dass es sich bei dem, was wir zur Zeit erleben, und was, aus geschichtlich, in der UN nun seinen tragischen Höhepunkt gefunden wird, um nichts anderes handelt, denn um kollektiven Selbstmord im Zeittempo, um einen selbstmord, der wenn man zu weitermacht, die ganze Menschheit aufessen könnte. Vielleicht werden sich, wenn wir das eindrucksvoll genug darstellen, doch noch einige wenige vernünftige und einsichtige, aber zugleich auch mutige Menschen finden, die es unternehmen könnten, diese Entwicklung zu stoppen, die Menschheit zu verzeuhen zurückzuführen und wieder der wahr sein zu lassen, was durch Jahrhunderte als echtes Wahrheits verkündet worden ist.

M. BIEHL

Nur auf diese Basisgründe kann man die Tatsache setzen, dass die Angelegenheit „der Patenschaften“ in die Beratungen dieser Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen getragen wird. Es ist dies die Versuchung — der gelingenden wie der Scheiterns, deren höchste Vertretungen in Beirut im Moment unsicher sind, offiziellen Status im Bundes der Nationen zu verschaffen, die in der Wirklichkeit gegen die UN-Statuten ebenso verstossen wie die UN-Charta gegen das Gesetz, in dem sie begründet wurden. Ist unendlich, bis

Die Annahmegeschichte der Organisation von Kfar Jona werden von einem Ausschuss geteilt werden, nachdem die Ortsverwaltung aufgelöst worden ist.

on und bei Überfällen auf
hagelten, bei Fingerringentfah-
ren und Angriffen auf Schu-
ten oder Privatwohnungen fried-
liche Bürger, sollen nun die
ihre Anerkennung der saunen

Walt erhalten, die Anerkennung von Regierungen — als ihres Reiches sozusagen. Es ist eigentlich recht schwer sich vorzustellen, dass so etwas möglich ist. Ich bin, wenn nicht ganz, fast in Daliat el Karmel sass.

Eine Synagoge in der Achad Ha'am-Strasse in der Schummar-Solame Gimmel wurde von unbekannten Einbrechern heimgesucht.

Wir werden das, sicherlich nicht verhindern können, so wie die Dinge nun einmal liegen.

Eine Vergewaltigung auf hoher See gegenüber dem Hafen von Jaffa auf einer „Chassebol“ wurde von der Polizei am Schabnamaschnitt verhindert. Die Polizisten führten zu dem Boot, das ein Bursch mit einem türkischen Rang und konnte im letzten Moment rettend eingreifen. Der 34-jährige Verdächtige wurde festgenommen.

Die Taxichauffeuse wurde in
zu IL 150 von Richter
Lindenstrauß verurteilt,
er ohne Rücksicht auf sei-
Fahrgäste den Wagen ange-

Am 3. Oktober wird der Jerusalemer Marsch, an dem 6500 UN-Soldaten, 3000 Soldaten, 100 Zivilisten und 150 Ausländer teilnehmen, abgehalten.

Polizisten laurten Schwarz-
wollern in der Lillenblumstraf-
en Teil-Aviv auf. Sie faffen
en Mann mit 1600 Dollar.
Verdächtige ergriff mit ei-
en Taxi die Flucht. Nach ihm
d gesucht, sagte ein Polizei-
treiter vor dem Friedensge-
icht. Gegen Stellung einer Si-
cheitskaution von IL 3000
orden drei Personen auf freien
fassen.

Die Frage war unmittelbar nach der Aufdeckung der „Newell-Neff“-Affäre aufgerufen worden, ob die Empfehlungen eines ministeriellen Ad hoc-Ausschusses, der seitens der Regierung eingesetzt worden war, in die Höhe von Honoraren an Rechtsanwälte und Revisoren im Interesse von staatsbürgerlichen Gesellschaften klares Kriterium zu sein sollte.

ordern, als sich im Verlaufe der Untersuchung herausstellte, dass die Rechnungswerte im Rahmen der Untersuchungskommission in der gleichen Höhe Honorare kassiert wurden. Im Mai 1972 setzte die Regierung eine Untersuchung der Berührungspunkte im Zusammenhang mit Aufgaben im Rahmen staatseigener Grenzen festlegen werden.

**HASCHISCH-AFFÄRE
VOR DER AUFLÄRUNG**

Die Tel-Aviv Polizei ist davon überzeugt, dass die Einzelheiten der Haschisch-Fälle im Werte von drei Millionen im noch in dieser Woche dem Ausschuss übermitteln kann.

Es hat sich inzwischen erwiesen, dass der Sohn des Hauptverdächtigen Josef Schuschana, der 24jährige Jehuda Schuschana, von einem Fabrikanten fünfzehn Koffer erworben hatte und zuvor noch mit seinem Vater telefonisch in Verbindung getreten war. Das ist beschlagnahmt

Bei den Verhandlungen stellte Israel den Antrag, vierzig Millionen Dollar aus dem IWF zu ziehen zu dürfen, da die israel zur Verfügung stehen. Die Delegation brachte den Antrag Israels zurück. In den nächsten Wochen werden die offiziellen Gespräche zu diesem Thema beginnen.

Aus dem Konzertteil der Tel-Aviv-Bühne

[illegible]

Überprüft durch die Wertpapierabteilung des Jugend Bank

Diese Urtage

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

fest
fest
schwebend

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 223 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv: Herta- und Paul Amir, 22